

allgemeiner deutscher
hochschulsportverband

adh.de



HOCHSCHULSPORT

Tandem-Coaching

Hochschulsportjahr

Vollversammlung

4|2012



DHM
DHP



adh-Open
adh-Trophy

Wintersemester 2012/2013

WETTKAMPF- PROGRAMM

adh-Open Faustball
06./07.10.2012
Uni Lüneburg

DHM Karate
21.10.2012
Uni Frankfurt/Maintal

adh-Open Ju-Jutsu
27.10.2012
Uni Jena

DHP Handball (Mixed)
02./03.11.2012
Uni Konstanz

DHM Kanupolo
24./25.11.2012
Uni Kiel

DHM Crosslauf
02.12.2012
HS Darmstadt/Pfungstadt

DHM Reiten
06.-09.12.2012
Uni Frankfurt/Neu-Anspach

DHM Fechten (Einzel)
14.-16.12.2012
Uni Heidelberg

DHM Hockey (Halle)
03./04.01.2013
DSHS Köln

DHM Leichtathletik (Halle)
30.01.2013
Uni Frankfurt/Kalbach

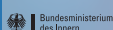
DHM Trampolinturnen
02.02.2013
PH Weingarten

adh-Open Ergorudern
09.02.2013
JU Bremen

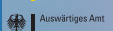
adh-Open Cross-Duathlon
10.03.2013
Uni Trier

DHM Straßenlauf (10km)
20.04.2013
Uni Witten-Herdecke

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern



Auswärtiges Amt

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages.

Unsere Partner:



Klick rein!

adh.de

Herausgeber

Allgemeiner Deutscher
Hochschulsportverband (adh) e. V.
Max-Planck-Str.2
64807 Dieburg
Telefon +49 6071 2086-10
Telefax +49 6071 2075-78
www.adh.de

ISSN-Nummer

1869-4500

Redaktion

Julia Beranek
Telefon +49 6071 2086-13
beranek@adh.de

Fotos

adh-Archiv
Bildagentur Mainz
FISU-Archiv/C. Pierre
Fotolia
Matthias Hangst
Sönke Hofmann
Bernd Schindzielorz

Gestaltung

Julia Beranek
Isabell Müller
Sabine Meurer
Anja Beyer

Erscheinungsweise

Viermal jährlich
Für Mitglieder gratis

Druck

TZ Verlag & Print GmbH
Bruchwiesenweg 19
64380 Roßdorf
Telefon +49 6154 81125
Telefax +49 6154 8883

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder. „hochschulsport“ erscheint im 39. Jhg.

Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanes (KJP) des Bundes durch die Deutsche Sportjugend (dsj).

Hochschulsportjahr

Geschichten aus dem Hochschulsport 4
100 Jahre Hochschulsport an der TU Darmstadt 18

Nachgefragt

107. adh-Vollversammlung tagte in Dresden 20
Ehrungen für die Sportler und Hochschule des Jahres 2012 22
Strukturprozess: „Produktiv, arbeitsintensiv, erfolgreich“ 24
Volleyball-Turnier schreibt Sportgeschichte 26

Marketing

Gewinner der adidas Running Competition besuchen adidas 28
Honestly – Feedback leicht gemacht 28
FISU-Akkreditierungssystem: Ein Jahr danach! 29

Bildung

Studienseminar im Aachener Hochschulsport 30

Chancengleichheit

„Tandem-Coaching“ ist, was man daraus macht... 33

Wettkampf

Spitzensport und Studium – Kein Problem für Helena Fromm 36
Deutsch-Französische Hochschulmeisterschaft Badminton 38
Erfolgreiches WUC-Jahr für die deutschen Aktiven 39

Studentisch

Sportreferate in Deutschland – wie läuft's in Gießen? 41

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



in Deutschen Olympischen Sportbund e.V.

Geschichten aus dem Hochschulsport



Wie schon in den vergangenen Jahren haben uns auch 2012 viele Geschichten aus den Hochschulsporteinrichtungen erreicht. Wir möchten die Tradition fortsetzen und im letzten Magazin des Jahres einen Überblick geben über die Ereignisse und Entwicklungen in der deutschen Hochschulsportlandschaft 2012.



Unibowl der HSU/UniBw Hamburg

RWTH Aachen: Familien-gerechte Hochschule und Hochschulsport

Das Zertifikat zur „audit familiengerechte hochschule“ wurde 2009 erteilt. Die Auditierung soll zu einer Stärkung des familienbewussten Images der Hochschule mit Substanz führen und ist Teil der Vorbereitung der Hochschule auf die Herausforderungen der Zukunft. Seit Erhalt des Grundzertifikats „Familiengerechte Hochschule“ werden an der RWTH Maßnahmen durch- und fortgeführt, um allen Beschäftigten und Studierenden eine Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie zu ermöglichen. Im Rahmen dieser Maßnahmen entwickelte das Hochschulsportzentrum (HSZ) in den letzten Semestern erste Angebote mit den beteiligten Einrichtungen der RWTH. Neben der Zusammenarbeit mit dem Familienservice der RWTH im Rahmen der Kinderferienangebote mit bewegungsbetonten oder sportlichen Inhalten wurde das Kursangebot „Wassergewöhnung für Kinder“ in Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum „Pustelblume“ und mehreren Kitas ins Angebot aufgenommen. Ebenso wurde der Pilotworkshop „Jonglage“ für Eltern und Kinder im Jahresprogramm des Familienzentrums eingeführt. Neu ist auch die Möglichkeit der Nutzung des Multifunktionsraums einer in unmittelbarer Nähe des HSZ gelegenen Kita für reguläre Angebote des HSZ. Dabei werden bei Bedarf und bei vorhandener Raumkapazität die Sportstätten des HSZ für die Kita geöffnet. Hinzu kommen Angebote zur entgeltfreien Kinderbetreuung während Einzelveranstaltungen und Events des Hochschulsports, die durch die „Flex“ (flexible Kinderbetreuung) optimiert wurden. Mittelfristige Perspektiven sind die Intensivierung und der Ausbau des Kinderbetreuungsprogramms in den Ferienzeiten, die Installation weiterer Kinderbewegungsangebote, die Initiierung von Eltern-Kind-Bewegungsangeboten und der Ausbau des Raumnutzungsaustauschs. Angestrebt ist eine weitere



Vernetzung des HSZ mit dem Elternservice, dem Familienzentrum und den Kitas im Bereich Bewegung und Sport, insbesondere in den Gebieten Bildung und Bewegung.

■ Uwe Bollmann

Uni Augsburg: Disc Golf – Trendsport, der begeistert!

Disc Golf, ursprünglich aus den USA und Skandinavien, fasziniert nun seit dem Sommersemester 2012 auch in Augsburg immer mehr Menschen. Schnell gelernt und – dank der gleichen Spielregeln wie beim traditionellen Golfsport – sofort verstanden, weckt Disc Golf gleich auf Anhieb Begeisterung für das lautlose Spielgerät Frisbeescheibe. Nach kurzer Einweisung kann ein Hinder-nisparcours mit unterschiedlichsten Spielbahnen durchgespielt werden. Dabei geht es darum, eine Frisbeescheibe mit so wenig Würfeln wie möglichen in ein spezielles Ziel, den Disc Golf-Korb, „einzulochen“.



Geschick, Strategie und solide Nerven sind gefragt, um die rund 50 bis 80 Meter langen Bahnen, die ins Gelände des Sportzentrums der Uni Augsburg integriert wurden, zu meistern. Spannung, Faszination und Lernerfolg sind garantiert. Dieser integrative und altersunabhängige Trendsport erweckt neue Ideen und Spielarten mit einem vertrauten Sportgerät. Disc Golf eignet sich hervorragend zur Bewegungsförderung von Studierenden und Mitarbeitenden der Universität, da bei freier Zeitgestaltung kreative Bewegungs- und Naturerlebnisse erfahren werden können.

■ Dr. Christine Höss-Jelten

Uni Bielefeld: Zwischen örtlichen Sportderbys und nationalen Wettkämpfen

Auch in diesem Jahr kann der Hochschulsport der Uni Bielefeld den mittlerweile dritten „Tag des Hochschulsports“ und das zweite „Handball All-Star Game“ als Erfolg verbuchen. Das Handball All-Star Game der Männer wurde in diesem Jahr um das Vergleichsspiel der Frauen-Handballteams der FH und Uni Bielefeld erweitert. Auch im nächsten Jahr sollen diese beiden Veranstaltungen im Eventkalender des Hochschulsports nicht fehlen. Doch in 2012 wurden nicht nur örtliche Sportderbys in Bielefeld ausgetragen, sondern auch einige nationale Wettkämpfe. Hierzu gehören die DHM-Vorrunde Volleyball (Männer), die

Vor- und Zwischenrunde Fußball (Männer) sowie die Ausrichtung der adh-Trophy Unterwasserrugby, bei der 13 Teams aus ganz Deutschland und ein Team aus Österreich gegeneinander antraten. Zu guter Letzt gewann das Team der Uni Bielefeld die Deutsche Hochschulmeisterschaft Fußball (Männer) und qualifizierte sich somit für die EUC Fußball 2013 in Spanien. Neben den sportlichen Ereignissen des Jahres konnte zum Wintersemester 2012/2013 ein neues Kursverwaltungs- und Buchungssystem in Betrieb genommen werden, das zur Ökonomisierung der Arbeitsabläufe beiträgt.

■ Luisa Kosok

Uni Bochum: „Mein Name ist zu lang...“

HOCHSCHULSPORT BOCHUM  **THINK. MOVE. LIVE.**

Wir haben uns dafür entschieden, keine Zahlen und Fakten aus dem letzten Jahr zu nennen. Oder wäre es für den adh und seine Mitgliedshochschulen von Interesse, dass wir in der Evaluation der letzten zwei Jahre „Hochschulsport Bochum“ festgestellt haben, dass wir unser Kursangebot um 70% erweitert haben? Dass wir statt 2.200 Teilnehmenden im Wintersemester 2010/11 nun 3.960 Aktive im Sommersemester 2012 verzeichnen? Dass in unserer Premiere der hauptverantwortlichen Organisation und Durchführung des Bochumer Uni-Runs 968 und damit 297 Finisher mehr auf den Ergebnislisten standen als in 2011, in dem eine andere Einrichtung für die Organisation zuständig war? Oder ist es etwa von Interesse, dass unser hauptamtliches Team erneut vergrößert wurde und wir nun zu fünft die Geschehnisse des Hochschulsports gestalten? Nein? Genau deswegen berichten wir lieber von einer kleinen, aber feinen Kuriosität. Hier ein Auszug aus einer der Mails, die wir zu Buchungsstart des Sommersemesters 2012 erhalten haben: „Liebes Team des Hochschulsports, zum Buchungsstart habe

ich pünktlich vor dem Computer gesessen und sofort meine Daten eingegeben. Leider habe ich einen krassen Nachteil, weil mein Nachname so viele Zeichen hat, dass ich länger beim Tippen brauche als andere [der Nachname umfasste 32 Zeichen, Anm. d. Verf.]. Deswegen habe ich keinen Kursplatz bekommen und das ist unfair....“ Wir nehmen dies als Zeichen für die Beliebtheit unseres Angebots und freuen uns darüber. Außerdem haben wir dem Mailer natürlich noch seinen Wunschkursplatz vermittelt – und dieses Wintersemester hat er es doch selbst geschafft, einen Kursplatz zu buchen.

■ Ines Lenze

TU Braunschweig: Triathlon 2012

Wie schon im vergangenen Jahr kann das Sportzentrum der TU Braunschweig auch im Jahr 2012 wieder auf viele erfolgreiche Veranstaltungen zurückblicken. So sind beim fünften Campuslauf in Folge wieder mehr als 400 Läuferinnen und Läufer an den Start der Fünf- beziehungsweise Zehn-Kilometer-Strecke gegangen. Die Damen konnten sich dabei sogar mit der Triathlon ITU-Weltmeisterin (AK25) Dana Wagner messen, die ebenfalls am Rennen in Braunschweig teilnahm. Als weitere sportliche Prominenz hatte Andreas Niedrig seinen Auftritt bei der DHM Triathlon. Hier hielt der heutige Ironman und ehemalige Junkie einen spannenden Vortrag über Motivation und begeisterte damit die Zuhörer. Aber auch der Wettkampf war ein voller Erfolg. Bei wunderbarem Triathlonwetter schwammen, fuhren und liefen Aktive aus ganz Deutschland um den begehrten Titel. In der Fußball-Uni- und Winterliga kickten die zahlreichen Teams mit kreativen Namen um den Pokal und lieferten sich spannende Spiele. Mit dem Sommerfest veranstaltete das Sportzentrum auch in diesem Jahr wieder eine der größten Studentenpartys in Braunschweig und lockte mit Livemusik und einem tollen Showprogramm verschiedener Sportgruppen rund





10.000 Gäste an. Damit auch im nächsten Jahr wieder die Bedürfnisse aller Sportlerinnen und Sportler erfüllt werden können, wird das Außengelände des Sportzentrums um eine komplette Leichtathletikanlage erweitert. Die Mitarbeitenden des Sportzentrums freuen sich schon jetzt auf das nächste Jahr und hoffen auch in 2013 wieder viele Hochschulsport-Kollegen in Braunschweig begrüßen zu können.

■ Mathias Steiln/Carolin Unger

HS Darmstadt: Familienrecht mit Hochschulsport

Dass Marei sich gerne bewegt, merkt man ihr schnell an. Gerade erst hat sich die Neunjährige auf den Stuhl gesetzt, schon beginnt sie zu kippeln. Umso willkommener

war es ihr, dass sie an den diesen Sommer erstmalig durchgeführten Ferienspielen der Hochschule Darmstadt teilnehmen konnte. „Zu Hause langweile ich mich schnell“, erklärte das Mädchen im Kippelmodus. Bei den Ferienspielen hatte Marei das Vergnügen, mit anderen Kindern ausgiebig herumzutoben. „Das hat Spaß gemacht“, stellt sie fest. Und was am meisten? „Alles gleich gut.“ Was ihr so viel Spaß gemacht hat, waren die Ferienspiele, die der Hochschulsport in Kooperation mit dem Familienbüro und dem Fachbereich Soziale Arbeit in diesem Jahr erstmalig durchgeführt hat. Anhand der Tatsache, dass bereits im Verlauf der letzten beiden Semesterwochen die hessischen Schulferien begannen, wurde die Idee geboren, auf dem Gelände des Kooperationspartners TG 1875 Darmstadt sportorientierte Ferienspiele für Kinder von Studierenden und Mitarbeitenden der h_da anzubieten. Ballspiele, Schwimmen, Kletterparcours, Lagerolympiaden und ein Erlebnistag im Wald – dies und noch mehr organisierte das Team des Hochschulsports mit Übungsleitenden und Studierenden des Fachbereichs Soziale Arbeit und sorgten für Begeisterung bei Kindern wie Eltern. Die Fortsetzung des Projekts ist bereits in Planung. Perspektivisch sind eine erweiterte Kooperation mit

dem Fachbereich Soziale Arbeit sowie eine Einbindung in das Curriculum angedacht. Zudem ermöglicht die Zusammenarbeit mit dem Familienbüro und dem Fachbereich eine stärkere Vernetzung sowie die positive Darstellung des Hochschulsports innerhalb der Hochschule.

■ Dirk Kilian



TU Dresden: Eine Saison nach Plan

Ende 2011 bildete sich eine überwiegend aus Studierenden bestehende Trainingsgruppe Rudern. Die Schwerpunkte waren die DHM und die flyeralarm Ruder-Bundesliga (RBL). Jan Pötschke, Sportartenverantwortlicher an der TU Dresden, betreute die etwa 16-köpfige Gruppe. Abiturienten kommen aus der gesamten Republik nach Dresden, um (studiengebührenfrei) studieren zu können, um eine schöne Stadt zu bewohnen und um zu rudern! Der Vergleich mit anderen Hochschulen ist für sie eine gern angenommene Herausforderung. Der Erfolg der TU Dresden zeigt einen deutlich positiven Trend. Der Männervierier ohne Steuermann konnte bei der DHM den Sieg erringen (EUC Qualifikation). Der Männerdoppelvierier unterlag knapp dem Vorjahressieger und EUC-Gewinner aus Bremen. Der Männerachter konnte sich hinter dem Vorjahressieger RTWH Aachen Silber sichern. Der Mix 4x-kam im Acht-Boote-Feld auf Rang Drei. Bei den Frauen erreichte der Doppelzweier den zweiten Platz, der Einer den dritten Rang.



In Ergänzung zu den erfahrenen Ruderern stellte die TU Dresden erstmalig auch Studenten in den Gig-Boot-Rennen. In der Ruderbundesliga ging es am ersten Renntag mit dem bronzenen Rang gut los. Am zweiten Renntag bestätigten und festigten wir mit Silber unseren dritten Platz in der Tabelle. In Duisburg gab es mit Platz Fünf einen kleinen Dämpfer, aber auch Motivation, um den Aufstiegsplatz weiterhin zu verteidigen. Mit der Unterstützung von Olympiasieger Karl Schulze hieß das Ziel und Ergebnis am vierten Renntag: Sieg! Wenn auch nicht zufriedenstellend, aber ausreichend war beim Saisonfinale in Hamburg der fünfte Platz. Aufstieg! Ziel erreicht! Wir danken dem Verein, der TU Dresden sowie allen Unterstützern ganz herzlich. Ohne euch wäre eine solche Saison nicht möglich gewesen!

■ Die Ruderer der TU Dresden,

Uni Erfurt: Fußball: Eine Weltsprache der Zukunft

17 Nationen – 29 Sprachen – eine Leidenschaft: Beim Start der Fußball-Freizeit-Liga „Uni-Liga Erfurt“ Mitte März 2012 stand der Spaß am Miteinander auf dem Platz im Mittelpunkt. Im Namen steckt neben dem Bezug zur Hochschule aber vor allem der Gedanke der „universitas“. Genau in dieser „universitas“ als Gesamtheit liegt die Chance auf Einheit. Durch unterschiedliche Erfahrungen und Meinungen aus allen Teilen der Gesellschaft ergänzt sich jedes Team auf eine eigene Art und Weise. „Die anderen“, eine Mannschaft der Liga, stellt zum Beispiel mit Rainer Vock (58 Jahre) den ältesten Spieler, die „Willy-Brandt-School Erfurt“ (WBS Erfurt) spielt mit 15 Spielern aus sieben verschiedenen Nationen, darunter sogar exotische Länder wie Burkina Faso und Usbekistan. „Dynamo Rieth“ und der „1. FC Boyneburg“ konnten Frauen für ihre Kader gewinnen. An zwei Tagen in der Woche stehen sich bis zu 120 Spielerinnen und Spieler im Mannschaftsverbund auf dem Platz gegenüber. Einige Mannschaften stär-



ken den Team-Gedanken mit dem Ziel „eine gefestigte Einheit zu werden“. Die WBS Erfurt wiederum spielt unter dem Motto „Eintracht in Vielfalt“. Fußball weckt Emotionen, er verbindet und will die Vereinigung der Unterschiede. Die Toleranz und der Respekt untereinander vor, während und nach dem Spiel sind zentrale Elemente für die Uni-Liga Erfurt. Die Fairness in den Spielen der Liga ist hoch. In bisher 33 Ligaspielen, das sind 1.650 Spielminuten, gab es erst sieben gelbe Karten und keine rote. Mit 17 Nationen und 29 Sprachen zeigt die Uni-Liga Erfurt ihr facettenreiches Gesicht. Fußball ist für viele ein gemeinsamer Anlaufpunkt. Integration hat dabei eine zentrale Bedeutung. Es ist wichtig, sich in seiner Umgebung wohl zu fühlen. Unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft ziehen auf dem Platz alle an einem Strang: Sie wollen etwas leisten – sie wollen siegen, als eine Einheit! Fußball ist dabei kein Allheilmittel, baut aber Brücken und es müssen nicht immer Siege sein, wie im EM-Halbfinale gesehen.

■ Max Thome

Hochschule Fulda: „FiduS – Fit durchs Studium“

Bewegung ist nur eine Freizeitangelegenheit? Nicht unbedingt! Der Pausenexpress für die Verwaltungsmitarbeitenden hat es vorgemacht: Bewegungspausen im Ar-

beitsalltag finden Akzeptanz. „FiduS – Fit durchs Studium“ fördert nun auch in Fulda eine Bewegungskultur für Studierende. Denn Studierende sitzen täglich stundenlang und ununterbrochen. Kein Wunder also, dass die Konzentration bei langen Vorlesungs- oder Seminarblöcken mit der Zeit nachlässt. Abgesehen davon erhöhen lange Sitzphasen, ganz unabhängig von Freizeitsportaktivitäten, das Risiko für Rückenschmerzen und chronische Erkrankungen. In der Praxis sieht FiduS so aus: Vom Hochschulsport der Hochschule Fulda geschulte Studierende leiten 5-minütige Bewegungspausen während der Lehrveranstaltung an. Den genauen Zeitpunkt bestimmen die Dozentinnen und Dozenten. Im Fokus stehen Übungen, die das Gehirn mit Sauerstoff versorgen und damit die Konzentration reaktivieren. Außerdem werden Schultern,



Nacken, Rücken und Augen entlastet sowie gezielte Entspannung trainiert. Ein Handbuch mit Übungen und Tipps für die Umsetzung, angepasst an die meist engen Verhältnisse in den Hörsälen und Seminarräumen, steht den FiduS-Übungsleiterinnen und Übungsleitern zur Verfügung. Ergänzend können eigens für die Hochschulumgebung konzipierte Videoclips zur Anleitung von Bewegungspausen eingesetzt werden. Realisierbar wurde FiduS durch die Förderung der Techniker Krankenkasse und der Hochschule Fulda. Das Projekt basiert auf einer Kooperation des Forschungs- und Entwicklungsprojekts „Gesundheitsfördernde Hochschule Fulda“ und des hiesigen Hochschulsports. So konnte eine sport- und gesundheitswissenschaftlich fundierte, didaktisch eingebettete Strategie entstehen. Und das visionäre Ziel? Die AstA-Referentin für Gesundheit findet: „FiduS muss in jede Vorlesung“. Wir finden das auch!

■ Gianna König, Anita Schleicher, Anja Kroke

HSU/UniBw Hamburg: Klein aber oho

Im adh-Kanon gehören wir mit unseren knapp 2.300 Studierenden zwar zu den kleinen Hochschulen, brauchen uns aber nicht verstecken. Mit unseren 42 Arbeitsgemeinschaften bieten wir unseren Studierenden und Mitarbeitenden ein abwechslungsreiches Sportangebot. Durch Initiativen unserer Studierenden und Arbeitsgemeinschaften war das Jahr 2012 in jeder Beziehung erfolgreich: Universitätsmeisterschaften im Hallenfußball und Golf, drei Sportfeste im Mai und Juni und zum 25. Mal ein Kleinfeldfußballturnier im Juni lockten viele Angehörige der Hochschule an. Drei Tage im Juli standen im Zeichen des American Footballs. Nach 2009 richteten wir zum zweiten Mal die adh-Open mit fünf Mannschaften (knapp 250 Teilnehmer) aus. Nicht die sieggewohnten Karlsruher Engineers sondern die Paderborn Unicorns nahmen den begehrten Pokal nach Hause. Erstmals konnten wir in

einem Jahr drei Deutsche Hochschulmeister empfangen. Zweimal siegte Fritjhof Kögler im Schwimmen und Waldemar Schönnemann errang die Krone im Schwergewichts-Boxen. Im September startete unter Schirmherrschaft des Präsidenten, Prof. Dr. rer. nat. Wilfried Seidel, zum siebten Mal ein offenes Bundeswehr-Golf-Turnier über zwei Tage. Neben Trainingslagern im American Football, Golf, Kitesurfen, Klettern, Krav Maga und Tauchen vertraten unsere Studierenden ihre Universität bei Wettkämpfen im In- und Ausland. Unter Leitung von Sport- und Fußballlehrer Günther Rohrbach und einer Studentin im Team, beide Angehörige unserer Universität, wurde die CISM-Auswahlmannschaft der Frauen im Fußball („Nationalmannschaft der Bundeswehr“) Militärweltmeister 2012. Durch den Einsatz vieler engagierter Studierender konnten in diesem Jahr beachtliche Spendensummen zum Wohle Bedürftiger „ersportet“ werden. Die Schwimm- und Triathlon-AG führten im April das dritte 24-Stunden-Schwimmen zugunsten der Soldatentumorhilfe durch und erschwammen einen Betrag von 4.000 Euro. Ende Mai führten wir den zweiten Solidaritätslauf durch. 1.300 Läuferinnen und Läufer gingen an den Start. Startgebühren und Spenden erbrachten eine Summe von 22.800 Euro, die der Oberst Schöttler Verehrten-Stiftung zugute kam. Wie schon gesagt – ein erfolgreiches Jahr 2012.

■ Dedlef Hillmer

HS Hamm-Lippstadt: Frischer Wind im HSP

Die Hochschule Hamm-Lippstadt wurde 2009 gegründet und befindet sich noch im Aufbau. Dies gilt auch für den Bereich Hochschulsport (vgl. Hochschulsport 02/2012). Da sich die Hochschule an zwei Standorten befindet, ist es eine organisatorische und zuweilen auch logistische Herausforderung, den Hochschulsport an beiden Orten aufzubauen. An beiden Standorten werden ganz unterschiedliche Modelle und Vorgehens-



weisen verfolgt, den jeweiligen Standort durch ein eigenes Sportangebot attraktiver und reizvoller für die Studierenden zu machen. Im Zentrum der Arbeit stand auch im Jahr 2012 wieder, das Hochschulsportangebot zu vergrößern. Schwierig gestaltet sich dabei immer wieder die Frage nach den verfügbaren Hallenkapazitäten und -zeiten, da diese häufig durch alt eingesessene Vereine und Sportanbieter (klassischerweise zwischen 18 und 21 Uhr) belegt sind. Diese Zeiten sind allgemein begehrt – nicht nur von Vereinen, sondern ebenso von den Studierenden, um direkt nach dem Vorlesungsbetrieb Sport treiben zu können. Trotz dieser Schwierigkeiten ist es dem Hochschulsportteam gelungen, in Lippstadt von montags bis donnerstags jeweils ein, an manchen Tagen sogar zwei Angebote zu platzieren. Auch in Hamm ist es durch das Anmieten von gewerblichen Trainingsflächen (Soccerhalle und ein Raum in einem Fitness-Studio) geglückt, von Montag bis Donnerstag durchgängig jeden Tag ein Angebot für Studierende anbieten zu können. Daneben lassen sich auch Erfolge vermelden: Elvis Hetemi, der für die Hochschule Hamm-Lippstadt in Münster gestartet ist, wurde



Deutscher Hochschulmeister Boxen. Außerdem unterstützt die Hochschule seit 2012 den Handball-Zweitligisten ASV Hamm-Westfalen, von dem einer der Spieler an der Hochschule Hamm-Lippstadt studiert. Die Fußballmannschaft ist äußerst erfolgreich gegen die benachbarte SRH Hochschule angetreten. Im nächsten Jahr sollen weitere Erfolge folgen und das Sportangebot ausgebaut werden!

■ Dr. Barbara Halberschmidt

Hochschule Harz: Kleine Hochschule mit großem Sportangebot

Mit ihren knapp 3.300 Studierenden zählt die Hochschule Harz mit den beiden Standorten Wernigerode und Halberstadt zu den kleinsten Hochschulen im Land Sachsen-Anhalt. Seit vielen Jahren verfügt der Hochschulsport im Harz über ein sehr stabiles und erstaunlich großes Angebot. Aufgrund der engagierten 45 Übungsleiterinnen und -leiter ist es möglich, aus 42 Kursen in rund 30 Sportarten zu wählen. Um die Attraktivität des Hochschulsports weiter zu steigern wird stets versucht, neue Sportkurse in das Programm zu integrieren. Im Wintersemester 2012/13 konnten unter anderem die Kurse Capoeira (brasilianischer Kampftanz, der Gegensätze wie choreographische Strenge und Bewegungsimprovisation, Kampf und

Tanz sowie Körperschulung und Lebensphilosophie verbindet), Leichtathletik und Klettern angeboten werden. Neu dazu kamen Fechten und Indoor Biking. Erstmals konnte der Hochschulsport im Wintersemester 2012/13 mit einer eigenen Zeitung unter dem Titel „Laufschritt“ an die Öffentlichkeit treten. Ein interessantes Interview mit drei hervorragenden, außergewöhnlichen Übungsleitenden und Sportlern, der erste Teil der Hochschulsport-Chronik, eine kleine Auswahl von sportlichen Übungen für den Hochschulalltag und vieles mehr machten das Werk komplett. Über die zahlreichen positiven Rückmeldungen der Studierenden freute sich der Hochschulsport sehr und möchte eine neue Auflage zum kommenden Sommersemester herausbringen. Auch sportlich ging es in verschiedenen Projekten heiß her. Im Rahmen von „Fit



ins Semester“, welches vom Studentenwerk Magdeburg veranstaltet wurde, war der Hochschulsport mit einem Parcours auf der Wiese vor der Mensa vertreten. Hier konnten die Studierenden in Geschicklichkeits- und Hindernisspielen ihre Fitness unter Beweis stellen. Auch der „Pausenexpress“ ging in diesem Sportjahr in eine neue Runde. So wurden die Mitarbeitenden der Hochschule mit einem 15-minütigen Kurzprogramm aus Lockerungs-, Kräftigungs-, Dehnungs- und Entspannungsübungen während ihrer Pausenzeit vom Hochschulsport-Team aktiv angeleitet. Als wichtigstes Highlight fand zum vierten Mal Anfang November die beliebte Sportlerparty statt. Erstmals erlebten mehr als 190 Studierende das Showprogramm und die Sportlehrerung in der Trendsporthalle auf dem Hochschulcampus. Auch in diesem Jahr wurde der Hochschulsport von der studentischen Initiative „Sportfreunde Hochschule Harz“ unterstützt, welche die Party mit kreativen Spielen zu einem echten Event machte. So geht ein sportliches und bewegendes Jahr 2012 langsam zu Ende. Das Hochschulsport-Team bedankt sich bei seinen Übungsleiterinnen und -leitern sowie ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die zu dem erlebnisreichen Sportjahr beitrugen und freut sich auf die neuen Herausforderungen in 2013.

■ Antje Cleve

FSU Jena: Erstes universitätsinternes Drachenbootrennen

Im Rahmen der vom Hochschulsport der Friedrich-Schiller-Universität Jena organisierten Universitäts-sportwoche fand in diesem Jahr zum ersten Mal ein universitätsinternes Drachenbootrennen zwischen Bediensteten und Studierenden statt. Die zwanzig Plätze pro Boot waren schnell ausgebucht, sodass man sich schon vorher auf ein spannendes Rennen freuen konnte. Am Tag des Drachenbootrennens spielte das Wetter leider nicht ganz mit. Doch die knapp 40 Teilnehmenden ließen



sich vom Nieselregen nicht abhalten und versammelten sich trotz der kalten Temperaturen am Uni-Bootshaus. Da der Großteil der Drachenbootbesatzungen noch nie in einem Boot saß, gab es zu Beginn eine Einführung in die Technik des Drachenbootfahrens. Anschließend hatten beide Teams die Möglichkeit zum ausführlichen Training auf der Saale. Als dann das Startkommando ertönte, machten sich die Mannschaften zum Rhythmus der Trommeln und begleitet von Anfeuerungsrufen der Bootsführer auf den Weg. Schnell setzte sich die Mannschaft der Studierenden leicht vom Boot der Bediensteten ab. Diesen Vorsprung verteidigten die Studierenden auch auf der Strecke, doch die Bediensteten konnten in einem beherzten Endspurt noch aufholen und man passierte schließlich zeitgleich die Ziellinie. Da kein Sieger festzustellen war und alle Beteiligten noch Lust zu weiteren Rennen verspürten, wurden zwei zusätzliche Läufe gefahren. In denen behaupteten sich die Studierenden dann knapp vor den Bediensteten. Somit gingen beim ersten Drachenbootrennen die Studierenden als Sieger vom Wasser. Alle Beteiligten hatten so viel Spaß am Rennen, dass eine Revanche im kommenden Jahr schon beschlossen wurde. Die Sieger konnten sich über die vom Rektor der Universität Prof. Dr. Klaus Dicke zur Verfügung gestellten Eintrittskarten für das Universitätssommerfest freuen.

■ Holger Ludewig

TU Kaiserslautern: Das Jahr des Unisports

Zwei deutsche Hochschulmeister, etliche Großveranstaltungen, jede Menge Exkursionen, über 94 verschiedene Sportarten im Angebot – der Unisport Kaiserslautern hat auch dieses Jahr unter Beweis gestellt, dass er in der ersten Liga mitspielen kann! Egal ob Piste oder vereister Wasserfall: Wir waren vergangenen Winter überall dort, wo man gut Wintersport betreiben kann und haben alle Möglichkeiten, die uns die kalte Jahreszeit bot, genutzt. Und auch im Sommer war der Unisport viel unterwegs. Diesmal neu mit dabei: Wandern in den Vogesen. Aber auch unsere Klassiker wie Klettern, Windsurfen, Kiten und Mountain-

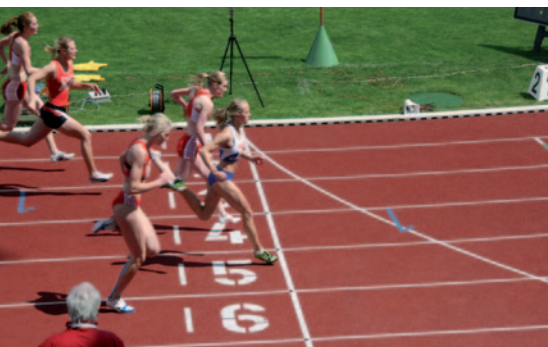


biken kamen natürlich nicht zu kurz. Neben unseren vielseitigen sportlichen Aktionen hat sich der Unisport auch zu einem der wichtigsten Eventveranstalter für die TU Kaiserslautern gemausert. So haben wir die Uni-Villa-Wanderung, die Sportlerparty, das 2. TU Weinfest, die DHM Tischtennis und die adh-Open Lacrosse veranstaltet. Highlight für die Universität und den Unisport war die inhaltliche Neugestaltung des diesjährigen (Universitäts-)Sommerballs. Im Rahmen des „Jahres der Begegnung“ der Stadt unter dem Motto „Sport trifft Kultur“ haben wir zwei große Veranstaltungen mitorganisiert. „Sport trifft Kultur trifft Wissenschaft“ lautete das Motto der „Langen Nacht, die Wissen schafft“, die, auch dank des Rahmenprogramms des Unisports, ein voller Erfolg war. Unsere Spitzensportlerinnen und -sportler hatten ebenfalls ein erfolgreiches Jahr: Stella Holczer (Karate) und Thomas Sommer (Taekwondo) wurden Deutsche Hochschulmeister. Beide sind in unserem Programm „Partnerhochschule des Spitzensports“ und konnten neben den ersten Plätzen bei der DHM viele weitere Male auf dem Treppchen landen. Der Unisport bedankt sich bei allen Beteiligten für ein tolles Jahr und freut sich auf ein noch besseres Jahr 2013!

■ Tessina Thomas

Uni Kassel: DHM Leichtathletik 2012

Am 12. und 13. Mai 2012 richtete der Hochschulsport der Uni Kassel in Zusammenarbeit mit dem Landesfachverband (HLV) die DHM Leichtathletik aus. Aufgrund des frühen Termins und der in diesem Jahr in London stattfindenden Olympischen Spiele sowie den Leichtathletik-Europameisterschaften in Helsinki meldeten erwartungsgemäß zahlreiche hochklassige Athletinnen und Athleten, um wichtige Qualifikationspunkte für diese Wettkämpfe zu sammeln. Den 530 Studierenden boten wir im Kasseler Auestadion neben den topmodernen Wettkampfanlagen ein gut organisiertes



Rahmenprogramm inklusive der Live-Übertragung des DFB-Pokalfinals. Dank der Unterstützung regionaler und überregionaler Sponsoren war die DHM eine rundum gelungene Veranstaltung. Besonders erfreut über das Meldeergebnis war Gerhard Blömeke-Rumpf, Leiter des Hochschulsports der Uni Kassel, denn es stellt qualitativ wie quantitativ eine deutliche Steigerung im Vergleich zu den Vorjahren dar. Dies zeigt, dass die Studierenden gerne zu Deutschen Hochschulmeisterschaften nach Kassel kommen, sei es durch den idealen Standort oder durch die gute Organisation begründet.

■ Tobias Heyer

Uni Kiel: Hoch hinaus

Am Uni-Sportzentrum ist pünktlich zum Semesterstart ein Engpass in luftiger Höhe beseitigt worden: Seit Beginn des Winterprogramms ist die deutlich erweiterte Kletteranlage in Betrieb. „Dadurch stehen nun neben der alten Wand zusätzlich 250 Quadratmeter Kletterfläche zur Verfügung“, freut sich Bernd Lange, Geschäftsführer des Sportzentrums. In den letzten Jahren sei die Zahl der Kletterbegeisterten stark gestiegen, sodass die bisherige Anlage oft überlastet war. „Dank der Erweiterung gibt es jetzt zweimal mehr Platz und neue Herausforderungen in allen Schwierigkeitsgraden“, erklärt Lange. Bis zu zehn Meter können sich Sportlerinnen und Sportler, per Toprope- oder Vorstiegstechnik gesichert, in die Höhe wagen. Auch das bodennahe, aber nicht weniger anspruchsvolle Bouldern ist

auf der neuen Anlage möglich. Das Klettern ist aber nur ein Baustein im gewohnt bunten Winterprogramm des Sportzentrums. „Ein Schwerpunkt liegt im Bereich des Gesundheits- und Präventionssports“, erläutert Bernd Lange und zählt auf: „Wir bieten Entspannungstechniken wie Tai Chi Chuan, Yoga oder Pilates, Rückentraining an Geräten und Rückenfit, außerdem Aquajogging und für unsere „winterharten“ Outdoor-Fans Nordic Walking.“ Abgerundet wird das Programm von beliebten Sportarten wie Aerobic bis Volleyball.

■ Jirka Niklas Menke, Foto: Torsten Mischke



Uni zu Köln: Exzellent

Mit dem Zukunftskonzept „die Herausforderung von Wandel und Komplexität annehmen“ hat die Universität zu Köln ihren Exzellenz-Maßstab als wissenschaftliche Einrichtung gesetzt. Auch der Universitäts-sport versucht, exzellent zu sein und die universitären Herausforderungen der Zeit anzunehmen: So hat der Kölner UniSport 2012 im Rahmen des „Family Supports“ ein Bewegungsprogramm für Mitarbeitende, Studierende sowie ihre Kinder geschaffen,

das bei den Familien für die Vereinbarkeit von Beruf oder Studium mit Elternschaft und einer gesunden und sportlichen Lebensführung steht. In der neuen Rubrik Kindersport sind beim „Fußballgarten“ vier- bis siebenjährige Mädchen und Jungs willkommen und beim Kleinkind-Kurs heißt es „Toben, Turnen, Spielen“. „MamaFit“ ist ein neues Angebot für Mütter im ersten Babyjahr, bei dem die Kleinen nicht nur mitgebracht, sondern ins Workout integriert werden können. Exzellent waren 2012 auch die Kölner Olympionikinnen und Olympioniken. Mit neun Medaillen wurde ein Drittel aller Studierenden-Medaillen allein von an der Uni Köln immatrikulierten Sportlern gewonnen. Darüber hinaus kann der UniSport im Jahr 2012 auf viele selbst durchgeführte exzellente Veranstaltungen blicken. So ging die Uni-Liga in eine neue Runde und auch die interuniversitären Events wie das zweite Headis-Weltcup-Turnier, der vierte Uni-Eishockey-Cup und der mittlerweile 13. UniLauf zogen erneut tausende Aktive sowie Zuschauer an. Exzellenz bescheinigten die Mitglieder dem Fitness-Studio UniFit in einer 2012 im Rahmen einer Diplomarbeit durchgeführten Kundenzufriedenheitsstudie. Dass UniSport in Köln vor allem aber Spaß macht, das zeigt der Verkauf der Sportausweise. Hier gab es nach der Wiedereröffnung der großen Sporthalle 2012 einen Rekord: Exzellent!

■ Heike Breuer



Uni Konstanz: 7th Eurokonstantia

Mit dem Auftakt der Fußball-Europameisterschaft wurde es auch an der Universität Konstanz sehr sportlich: Über das verlängerte Wochenende Anfang Juni 2012 waren auf den universitären Sportanlagen rund um das Wassersportgelände an die 900 Studierende in rund 100 Teams von mehr als 28 Hochschulen aus neun verschiedenen Nationen zu Gast. Trotz des wechselhaften Wetters war die 7th Eurokonstantia ein voller Erfolg. Auch in diesem Jahr waren alte und neue Freunde mit von der Partie, um unter dem Motto ‚the better way to play‘ das größte universitäre Sportereignis Süddeutschlands zu feiern. Im Vergleich zum letzten Jahr bot die 7. Eurokonstantia neben Basketball, Beachvolleyball, Fußball, Handball, Rugby, Tennis und Volleyball noch zwei weitere Disziplinen an: Lacrosse und Tischtennis. Es waren spannende und faire Wettkämpfe und niemand ließ sich die Stimmung durch den anhaltenden Regen am Freitag verderben. Neben dem Sport war auch einiges an Kulturellem und Unterhaltung geboten, wie das Open-Air Konzert mit ‚No Problem‘ aus Freiburg und der mittlerweile zur Tradition gewordenen Band ‚Usual Suspects‘ aus Konstanz und, nicht zu vergessen, die legendäre Clubbing Night im Dance Palace.

■ Petra Borchert



HTWK Leipzig: Gute Stimmung zum 20. Jubiläum

Studierende, Hochschulmitarbeitende, Ehemalige und Leipziger Bürger folgten der Einladung, das 20. Jubiläum der HTWK Leipzig am 13. Juni 2012 gemeinsam zu feiern. Zuvor hatten bereits viele Gäste am Tag der Wissenschaft teilgenommen und sich für Themen wie „Zahlungsbereitschaft für Klimaschutz in Deutschland“ oder „Prägen von 3D-Strukturen – der Druck wird plastisch“ interessiert. Höhepunkt des wissenschaftlichen Teils des Tages war der Gastvortrag von Professor Kurt Biedenkopf, in dem es um die Zukunftsrelevanz von Staatsfinanzierung im Bildungssystem ging. Sehr festlich, aber nicht weniger ausgelassen, feierten Angehörige der HTWK Leipzig zwei Tage später noch einmal: Bei der Hochschulgala in der Sporthalle. Zahlreiche Helfer waren bereits Monate zuvor mit Organisation und Gestaltung von Halle, Programm und Catering beschäftigt. Nach fünf Tagen Aufbauzeit hatte sich am 15. Juni 2012 die Sporthalle der HTWK Leipzig in einen Festsaal verwandelt: Traversen, abgehangene Stoffbahnen, Bankettbestuhlung, zwei Großbildwände, Bühnen- und Aktionsflächen mit einem ausgefeilten Showlichtkonzept ließen die über einen roten Teppich eintretenden Gäste staunen. Bühne und Tanzfläche fehlten ebenso wenig und das Programm entsprach



ganz dem Motto „Jetzt wird’s bunt!“. Von Trommelklängen bis Bauchtanz hielt es einige Überraschungen bereit. Das Moderatorduo Tim Thielke und Maria Scholz führte im Laufe des Abends durch ein abwechslungsreiches und spannendes Programm. Natürlich durfte bei dieser Gala auch eine Preisverleihung nicht fehlen und so wurden Susann Graupner, Jan Dossin sowie Professor Rüdiger Ulrich mit einem Augenzwinkern für ihre Verdienste in den Rubriken Mitmachen, Mitgestalten und Mitfeiern geehrt. Die Speisen vom Büffet waren reichlich und lecker, die Band spielte bis in den frühen Morgen und so lange wurde auch getanzt. Wer nicht dabei war, hat in jedem Fall etwas verpasst – darüber dürften sich wohl alle Anwesenden einig gewesen sein. Vielen Dank allen Organisatoren und Mitwirkenden, die viel Engagement, Zeit, Nerven und Herzblut in die Vorbereitungen und Durchführung der Veranstaltung gesteckt haben.

■ Katrin Giersch, Julia Kalmbach

Uni Leipzig: Gesundheitstag im Mittelpunkt

Im zurückliegenden Jahr 2012 drehte sich nicht nur in den wöchentlichen Kursen des Zentrums für Hochschulsport (ZfH) der Universität Leipzig vieles um das Thema Gesundheit. Vom Team des ZfH initiiert und organisiert, veranstaltete die Universität Anfang Oktober den zweiten Gesundheitstag für ihre Mitarbeitenden. Unter dem Motto „Gesund und fit im Alltag“ konnten sie sich



auf dem Campus Jahnallee in Vorträgen, Praxisseminaren und an zahlreichen Ständen informieren sowie an (sport-)medizinischen Tests und Checks teilnehmen. Zudem sorgte ein abwechslungsreiches Sportangebot mit gesundheitsorientierter Ausrichtung für die nötige Bewegung. „Ich freue mich, dass der Gesundheitstag von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern so gut angenommen wurde und ähnlich wie die erste Auflage 2010 ein voller Erfolg war“, zeigte sich Hochschulsportleiterin Sigrun Schulte nach der Veranstaltung zufrieden. Neben dem Gesundheitstag organisierte das ZfH natürlich auch seine zahlreichen weiteren Sonderveranstaltungen – das Tanzfest im Januar, die Hochschulsportgala und den Tag der offenen Tür im Bootshaus im Juni und das Uni-Sommersportfest im Juli. Vor allem ersteres erhielt dabei so viel Zuspruch wie selten in den vergangenen Jahren, sodass bereits kurz nach Beginn der Einlass geschlossen werden musste. Schließlich sollten die Besucher die insgesamt 28 Hochschulsportgruppen mit ihren rund 300 Mitwirkenden auch gut sehen können. Ebenfalls zahlreiche Zuschauerinnen und Zuschauer kamen zur Gala auf dem Campus

Jahnallee. Vor allem eine Darbietung ließ dabei das Publikum in tosenden Applaus ausbrechen – die der beiden Rollkunstläufer Christiane Reich und Hannes Muschol. Die Fünften der Weltmeisterschaften 2011 zeigten atemberaubende Hebefiguren und rasante Pirouetten, bei denen den Zuschauern der Atem stockte. Abgerundet wurde das Hochschulsportjahr durch die DHM Handball und den adh-Bouldercup.

■ Anika Heber

Uni Lüneburg: Spitzensportler mit Erfolg

Unsere Spitzensportlerin Marie Mävers war bei den Olympischen Spielen in London Teil des Damen Hockey-Kaders und erzielte zwei Tore für das Team. Seit diesem Jahr gibt es zwei neue Spitzensportlerinnen an der Leuphana: Jennifer Niss, die auch neben dem Studium nicht auf ihre Leidenschaft, das Kanupolo, verzichten mag, und die Handballerin Sina Ritter, die sich nach einer Verletzung im Wiederaufbau befindet. Wir freuen uns sehr, dass sich die beiden für Lüneburg entschieden haben und unterstützen sie gerne. Die ersten Hanse Beach Masters waren ein Sommer-Highlight. Beachvolleyball-Teams aus ganz Deutschland traten an, um sich den Titel zu sichern. Gleichzeitig fand der Leuphana Beachvolleyball-Cup seinen Weg in unser Event-Portfolio. Mit einer Mischung aus sportlichem Ehrgeiz, Spaß und bei bestem Wetter waren beide Veranstaltungen volle Erfolge. Im Herbst waren wir Ausrichter der ersten adh-Open Faustball,

die mit 16 Teams aus ganz Deutschland unsere Erwartungen weit übertroffen hat. Wir freuen uns auf die nächste adh-Open in dieser unkonventionellen Sportart. Seit diesem Jahr bieten wir den Bediensteten die Möglichkeit einer „Mobilen Pause“, bei der wir kleine Bewegungseinheiten direkt am Arbeitsplatz durchführen. Das Angebot wird sehr gut angenommen und die Leuphana freut sich über gesunde Bedienstete, die nach der mobilen Pause wieder motiviert und erfrischt an die Arbeit gehen. Im Wellness Bereich erfreuen sich die Angebote unserer Physiotherapeutinnen und -therapeuten steigender Nachfrage. Insbesondere die Kinesio Tape-Anwendungen haben sich bereits bei vielen Sportlerinnen und Sportlern als wirksam und wohltuend bewährt. Wir haben zwei Inhouse-Schulungen im Fitness und Gym-Bereich zu den Themen „Bedarfsgerechte Sporternährung“ und „Flexi-Bar“ durchgeführt, die ein sehr positives Feedback erhalten haben.

■ Frauke Spille

Uni Mannheim: Basketball im Rittersaal

Das beste PR-Foto des Jahres 2012 zeigt den Hochschulsport der Universität Mannheim. Mehr als 14.000 Fachleute aus PR und Medien haben das Motiv „Basketball im Rittersaal: Hochschulsportler auf dem Campus der Uni Mannheim im Schloss“ zum besten PR-Bild des Jahres gewählt. Das Foto des Sportfotografen Matthias Hangst setzte sich im Wettbewerb gegen mehr als 1.500 Bilder von Unternehmen und Organisationen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz durch. Der Preis wird von der dpa-Tochter „news aktuell“ und dem Magazin „presse-sprecher“ vergeben. Das Bild „Basketball im Rittersaal“ ist eines von insgesamt acht Motiven rund um den Sport auf dem Campus, die Matthias Hangst im Auftrag der Universität Mannheim fotografierte. Die Serie ist Ausdruck dafür, welchen Stellenwert der Sport hier einnimmt. Die Fotoserie zeigt Spitzen-





sportlerinnen und -sportler, die durch ein bundesweit einmaliges Sportstipendium gefördert werden, aber auch Amateure des Hochschulsports. Der Sportfotograf Hangst holte die Sportler dazu aus den Turnhallen heraus in das Barockschloss, das Herzstück der Universität Mannheim. Hierfür wurde nicht nur im Rittersaal ein Basketballkorb aufgestellt, im Foyer des Haupteingangs wurden Sprungbrett und Matte installiert und Flure zu Hockeybahnen umfunktioniert. Die Bilder zeigen nur eine kleine Auswahl des umfangreichen Sportangebots: Die Studierenden und Uni-Beschäftigten können aus mehr als 185 Kursen in 66 Sportarten wählen. Von Gesundheitssportarten bis hin zu klassischen Sportarten bietet die Universität Mannheim eine breite Palette – und dies größtenteils kostenfrei.

■ Christian Burgahn, Stefanie Griesser

Uni Münster: Blick auf ein erfolgreiches Jahr

Zufrieden lehnt sich Wolfram Seidel, Leiter des Hochschulsports Münster, zurück. Er zieht die positive Bilanz eines arbeitsreichen Jahres: „In allen Bereichen verlief das Jahr 2012 positiv. Wir hatten wieder einmal tolle Events, besonders viele Teilnehmende im Breitensport und ein stark nachgefrag-

tes Sporttouren-Programm.“ Den Auftakt machte die Hochschulsportschau im Januar. Die rund dreistündige Show bot einen Querschnitt aus dem Kurs-Programm. Moderiert von Matthias Bongard vom Westdeutschen Rundfunk präsentierten verschiedene Hochschulsportgruppen ihr Können. „Ein Höhepunkt war sicher auch der Leonardo-Campus-Run im Sommer“, resümiert Seidel. Gut 3.700 Sportlerinnen und Sportler nahmen an dem Breitensport-Lauf teil, der mit der Unterstützung von 50 Studierenden durchgeführt wurde. „Möglich ist so ein großes Event nur durch die enge Verzahnung zur Sportwissenschaft und zum AstA-Sportreferat“, weiß auch Tim Seulen, der Abteilungsleiter Event. Neben den zahlreichen Events deckte der Münsteraner Hochschulsport seinen Sport-Dreiklang, bestehend aus Sporttouren, Breitensport und Wettkampfsport ab. Über 800 Studierende fuhren in mehr als 30 Kursen unter anderem zum Surfen, Skifahren oder Wellenreiten. „Wir können uns zudem über neue, selbstausgebildete Skilehrende freuen,“ so Ingo Weiss, Leiter der Sporttouren. Über das breite Tour-Angebot hinaus bewegte Münsters Hochschulsport 2012 wieder mehr als 20.000 Teilnehmende im Breitensportprogramm. Dieses wurde in den letzten zwölf Monaten um neue Disziplinen wie Bogenschießen

und Crossfit auf über 120 Sportarten erweitert. Auch im Wettkampfsportbereich war Münster wieder gut aufgestellt. Durch das Projekt „Partnerhochschule des Spitzensports“ wurden rund 60 Kaderathleten betreut. „Dazu kommen allerdings noch weitere rund 15 Sportlerinnen und Sportler aus dem Fußball, Handball, Triathlon, Volleyball und aus dem Rennradsport. Diese besitzen zwar keinen Kaderstatus, sind aber trotzdem entweder in Liga eins, zwei oder drei aktiv“, erklärt Prof. Dr. Bernd Strauß, der Spitzensportbeauftragte der Uni Münster.

■ Johannes Mocnik

Uni Potsdam: Sportlicher Student oder studentischer Sportler?

Wer schafft das schon? Sportliche Höchstleistungen vollbringen wie andere Profisportlerinnen und -sportler sowie gleichzeitig studieren wie normale Studierende. Das Zentrum für Hochschulsport ist deshalb seit 2006 Teil der Kooperationsvereinbarung „Partnerhochschule des Spitzensports“. Um diese Kooperation an der Universität populärer zu gestalten, wurde dieses Jahr pünktlich zu den Olympischen Spielen eine Ausstellung zu einigen unserer Leistungssportlerinnen und -sportler vorbereitet. Unter diesen Aktiven sind bereits gekrönte



Olympiasiegerinnen und -sieger, ambitionierte Neu-Olympioniken oder erfolgreiche Ligasportlerinnen sowie -sportler. Das Besondere an der Ausstellung ist allerdings, dass wir sie gemeinsam mit einem Studenten unserer Schlüsselkompetenzen gestaltet haben – von Sportlern für Sportler. Im Rahmen des ECTS-Programms plante David Michel das gesamte Projekt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Sechs Aktive zieren nun unsere zwei Meter hohen Aufsteller. Wir erfahren etwas über ihren Werdegang, ihren Trainingsalltag und ihre Beziehung zur Universität Potsdam. Zur traditionellen Langen Nacht der Wissenschaften in Berlin und Potsdam konnten wir die Aufsteller der Öffentlichkeit präsentieren. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion erfuhren die Gäste mehr über die Sportlerinnen und Sportler. Petra Bischoff-Krenzien repräsentierte den Hochschulsport und konnte mit Informationen zur Kooperationsvereinbarung glänzen. Ein runder und würdiger Abschluss für dieses schöne Projekt. Die ersten Erfolge unserer Kampagne sind inzwischen auch hochschulpolitisch sichtbar geworden. Die Olympionikinnen und Olympioniken wurden nach ihrer Rückkehr feierlich vom Präsidenten geehrt. Auch eine ganze Ausgabe unserer Universitätszeitung stand im Zeichen der Leistungssportler. Das hatte zur Folge, dass sich die Kommunikation zwischen der Uni und den Laufbahnberatern intensiviert und verbessert hat. Damit auch die Profes-



soren, Studierenden und Potsdamer wissen, wer eigentlich an ihrer Universität beziehungsweise in ihrer Stadt studiert, sind die Aufsteller auf großer Tour durch Potsdam. Bisher wurden sie an allen Universitätsstandorten präsentiert und sogar im Stadthaus Potsdam konnte man sie bewundern.

■ Julia Schoenberger

Uni Regensburg: Eröffnung des Campus-Slacklineparks

Am Sportzentrum der Universität Regensburg wurde im Sommersemester 2012 der erste „Campus-Slacklinepark“ in Deutschland eröffnet. Die Hochschulsportleitung hatte die Idee, mit dieser neuen Trendsportart ein Bewegungsangebot für Studierende und Bedienstete direkt am „Arbeitsplatz“ zu installieren, das diese in ihren Arbeitspausen nutzen können, um eine kurze Erholungsphase auch mit Bewegung zu gestalten. Die Studierenden nutzen dieses

Angebot intensiv und können bei dieser scheinbar einfachen Sportart in den Vorlesungspausen auch kurz ausspannen. Damit kann dieser Slacklinepark zur Gesundheitsförderung und Stressabbau beitragen, eine Klimaverbesserung im Arbeitsumfeld erreichen und letztlich sogar durch eine verbesserte Bewegungskoordination vor Verletzungen im Alltag schützen. Durch die Ergänzung des Slacklineparks mit mobilen Seilelementen ist darüber hinaus ein sogenannter „Niederseilgarten“ entstanden, der herausfordernde Bewegungsaufgaben bietet und etwa für das Teamtraining in der Studierendenausbildung genutzt wird. Es wurde in diesem Zug ein sicherer Baumschutz und ein neuartiges Befestigungssystem für Slacklines entwickelt, das jetzt als ein Produkt zur Verfügung steht, das eine langfristige Befestigung von Slackline-Systemen ohne Baumschäden ermöglicht.

■ Dr. Christoph Kößler



Uni des Saarlandes: Hochschulsport im neuem Glanz

Neue Sporträume, neues Uni-Fit, neue Trainingssoftware, neue Buchungssoftware, neuer Web-Auftritt – im Hochschulsportzentrum der Uni des Saarlandes hat sich in diesem Jahr einiges getan. Das Sommersemester startete mit der sehr gelungenen DHM Orientierungslauf im Mai 2012. Im weiteren Verlauf rückten zwei andere große Projekte immer mehr in den Vordergrund. Neue „Hardware“: So konnte das Hochschulsport-

zentrum endlich ein neues Gebäude mitten auf dem Campus in Betrieb nehmen und mit der räumlichen Veränderung auch inhaltliche Erweiterungen und Verbesserungen angehen. Das neue Gebäude für den Hochschulsport hat einen 240qm großen Studiobereich, in dem am 29. Oktober 2012 das neue Hochschulsport-Fitnesszentrum Uni-Fit eröffnet wurde. Außerdem gibt es dort einen 150qm großen, lichtdurchfluteten Multifunktionsraum, der mit Holzboden und moderner Soundanlage ausgestattet ist. Dort finden seit dem Wintersemester zahlreiche Sportangebote insbesondere aus dem Bereich Tanz, Fitness, Gesundheit und Entspannung statt. Hier konnte das Sportangebot inhaltlich deutlich erweitert und ausdifferenziert werden. Neue Software: Im Uni-Fit wird eine hochmoderne Trainingssoftware zur individuellen Trainingssteuerung eingesetzt. Eine Computeranimation steuert die Bewegungsgeschwindigkeit und die „range of motion“. Per Laserabtastung wird automatisch auch kontrolliert, ob mit der richtigen Last beziehungsweise Intensität trainiert wird. Alle Nutzerinnen und Nutzer werden in Einführungskursen eingewiesen und für das selbstständige, verantwortungsbewusste Training im Uni-Fit geschult. Die Kursbuchungen im allgemeinen Sportprogramm wurden im Wintersemester erstmals über das Buchungsprogramm der HSM HSPin1 durchgeführt. Obwohl das System neu auf dem Markt und die Saar-Uni

sich als Test-Hochschule zur Verfügung gestellt hat, liefen die rund 2.500 Buchungen für das Wintersemester ohne Probleme ab. Angekoppelt wurde auch eine Software zur Studioverwaltung, sodass sich hier der Kreis der Neuerungen von der neuen Software bis zum neuen Uni-Fit schließt. Im nächsten Jahr geht es dann mit einem Großevent weiter: 2013 richtet das Hochschulsportzentrum eine Deutsch-Französische Hochschulmeisterschaft Badminton aus. Dabei sind auch Volunteers anderer deutscher Hochschulen in unserer frankreichnahen Grenzregion herzlich willkommen. Wir freuen uns auf zahlreiche Helferinnen und Helfer, Sportlerinnen und Sportler sowie Zuschauer und Gäste in Saarbrücken!

■ Elisabeth Marx

Uni Wuppertal: Netzwerke innerhalb der Hochschule

In den letzten Jahren konnte sich der Hochschulsport an der Bergischen Universität Wuppertal durch den erfolgreichen Abschluss des BMG-Projektes, die Etablierung des Hochschulsport Pausen-Expresses und die Einrichtung eines Hängemattenparks als maßgeblicher Motor der Gesundheitsförderung etablieren. Die öffentlichkeitswirksame Kommunikation gesundheitsfördernder Komponenten führte dazu, die hauptamtliche Leitung des Arbeitskreises Gesunde Hochschule an den Hochschulsport zu binden. An fünf Tagen pro Woche

ist die Service- und Beratungsstelle BUWbewegt! – Angebote, Aktionen, Beratung für Gesundheit und Familie geöffnet, in der vor allem Bewegungs-, Entspannungs- und Ernährungskurse sowie Qualifizierungs-Workshops angeboten werden. Zudem werden auch individuelle Beratungen rund um das Thema Gesundheit am Arbeits- beziehungs-



weise Studienplatz durchgeführt. Die enge Zusammenarbeit mit dem Hochschulsozialwerk (HSW) hat dazu geführt, dass das HSW dem Hochschulsport einen ungenutzten, alten Partyraum in einem Studierendenwohnheim für Hochschulsport-Kursangebote zur Verfügung gestellt hat. Zum Semesterstart überreichte der Geschäftsführer des Hochschulsozialwerks dem Hochschulsport den Schlüssel für die renovierten Räumlichkeiten; dies war sozusagen die Geburtsstunde unseres CampusGyms. Inzwischen ist die Sportstätte täglich ausgebucht und bietet vor allem den Studierenden in den Wohnheimen Sport und Bewegung direkt vor ihrer Wohnungstür. Mit der neuen Geschäftsstelle BUWbewegt! übernimmt der Hochschulsport eine führende Rolle bei der Initiierung und Umsetzung eines bewegten und gesunden Campuslebens im Setting Hochschule und hat mit dem CampusGym eine Sportgelegenheit direkt in der Lebenswirklichkeit der Studierenden geschaffen.

■ Katrin Bührmann



100 Jahre Hochschulsport an der TU Darmstadt



Parade während der Reichswettkämpfe der Studentinnen

Am 25. August 2012 hat das Unisport-Zentrum der TU Darmstadt mit 300 Gästen das 100jährige Bestehen des Hochschulsports an der TU Darmstadt gefeiert. Moderator Markus Philip nahm die Gäste mit auf eine Reise durch die wechselvolle Geschichte des Darmstädter Hochschulsports.

Fünf Epochen wurden beleuchtet, ergänzt durch Original Film- und Bildaufnahmen sowie die sportlichen Darbietungen von 22 Sportgruppen des Unisport-Zentrums. Organisiert wurde der Festakt von den Mitarbeitenden des Unisport-Zentrums unter Leitung der Direktorin Annette Kunzendorf. Anlässlich der Sanierung des Hochschulschwimmbads 2010 erstellten die Sportreferenten Lars Hollmann und Dusan Opacic eine Ausstellung über die Geschichte des Hochschulstadions. Dabei stellte sich heraus, dass im Juni 1912 der organisierte Hochschulsport an der damaligen TH aufgenommen wur-

de. Die Ergebnisse der Recherchen wurden ausführlich in einer 60 Seiten umfassenden Festschrift zusammengetragen.

Ein Blick in die Geschichte

Im Juni 1912 werden an der damaligen TH Darmstadt sowohl das Akademische Amt für Leibesübungen als auch das Turn- und Sportamt der Studentenschaft gegründet

und damit ein organisierter Sportbetrieb an der TH Darmstadt aufgenommen. Ebenfalls 1922 wird der TU-eigene Sportplatz an der Nieder-Ramstädter-Straße eingeweiht und die Sportmöglichkeiten in den folgenden Jahren um drei Faustballfelder, ein Fußballfeld und sechs Tennisplätze erweitert. „Leibesübungen“ werden im Sommersemester 1923 erstmals als Lehrfach in den Stundenplan aufgenommen. Die Einweihung der ersten Hochschul-Turn- und -Festhalle der TH Darmstadt (Otto-Berndt-Halle) erfolgt 1926. Nur zwei Jahre später wird das Freischwimmbad im Hochschulstadion eröffnet. Es war das erste universitätseigene Freischwimmbad in der Weimarer Republik. 1930 werden die 4. Internationalen Meisterschaften der Studierenden mit mehr als 1.000 Aktiven aus 33 Nationen ausgerichtet. Der Sportplatz wird aufgrund dieser Veranstaltung zum Hochschulstadion ausgebaut.

Der Hochschulsport unter dem Einfluss des NSDStB

1931 wird das Institut für Leibesübungen gegründet. Die Entwicklung des Hochschulsports zum Wehrsport wird durch die Studentenschaft forciert, sie zieht sich international aus dem leistungsorientierten Sport zurück und wendet sich hin zu einer völkischen Sportideologie. Statt des bisher geförderten Leistungssports wird nun der Schwerpunkt auf Mannschafts- und Mehr-



Interne Hochschulmeisterschaften anlässlich der Eröffnung des Hochschulsbads 1928



Das neue/alte Hochschulbad: Seit 2012 wieder eröffnet

kämpfe sowie wehrtüchtigende Übungen wie Kleinkaliberschießen, Gepäckmärsche und andere Geländeübungen gelegt. Die Sportausbildung wird Pflicht für alle Studierenden und Zulassungsvoraussetzung zur Diplomprüfung. Eine Regelung, die erst 1947 wieder aufgehoben wird. 1941 finden im Darmstädter Hochschulstadion Reichswettkämpfe der „Studentinnen im Kriege“ statt. Die SA-Propagandaveranstaltung soll Normalität und Alltag suggerieren. Mit Zunahme der Luftangriffe kommt der Hochschulsport fast völlig zum Erliegen.

Wiederaufbau und Neustrukturierung

Mit dem Ende des 2. Weltkriegs wird das Hochschulstadion von amerikanischen Truppen beschlagnahmt und in „Yankee Stadium“ umbenannt. 1947 wird das Institut für Leibesübungen durch die Alliierten als NS-Organisation eingestuft und aufgelöst. Für die Belange des Hochschulsports wird das Sportamt der TH Darmstadt eingerichtet. Nach Rückgabe des Stadions 1953 wird der Hochschulsport wieder aufgebaut. 1964 wird die zu dieser Zeit größte und modernste Sporthalle Darmstadts, die Großsporthalle im Hochschulstadion, eingeweiht. 1966 wird das Institut für Leibesübungen erneut gegründet. Das bisherige Sportamt wird aufgelöst. 1972 kommt es zur organisatorischen Trennung der Bereiche Sportwissen-

schaft und Hochschulsport. Das Institut für Sportwissenschaft unter Leitung von Prof. Willimczik wird gegründet. Das Institut für Leibesübungen wird zentrale Einrichtung der Hochschule und ist verantwortlich für die Praxisausbildung der Sportstudierenden, für die Organisation und Durchführung des allgemeinen Hochschulsports und für sämtliche Sportanlagen der TH Darmstadt.

Der Hochschulsport als zentrale Einrichtung

1973 wird Günter Eglin Leiter des Hochschulsports. Auf Grund veränderter Nachfrage verlagert sich der Hochschulsport weg vom Leistungssport hin zum Breitensport. Ende der 70er-Jahre umfasst das Sportangebot 26 Sportarten. Pro Woche nehmen rund 2.500 Personen an dem etwa 125 Wochenstunden umfassenden Übungsbetrieb teil. Wettkämpfe und jährliche Hochschulsportfeste werden ausgerichtet und internationale Beziehungen gepflegt, Skigymnastik mit Musik und Schwitz Fit werden zu Kulturveranstaltungen. 1991 wird das Institut für Leibesübungen in Hochschulsportzentrum umbenannt. 1992 wird in Darmstadt die erste Studierenden-Weltmeisterschaft Triathlon ausgerichtet. Über 120 Aktive aus 23 Nationen kommen nach Darmstadt. 1996 wird das Sportgesundheitszentrum eingeweiht und 2002 das lang geplante Projekt einer TU-eigenen Golf Driving Range realisiert.

Heute: Bauen, modernisieren, professionalisieren

2004 wird Annette Kunzendorf Leiterin des Hochschulsportzentrums. Sie übernimmt einen breit aufgestellten Hochschulsport, allerdings auch Sportanlagen, die über Jahrzehnte aufgrund fehlender finanzieller Mittel weder modernisiert noch saniert worden sind. Der Erhalt und Ausbau der Sportanlagen sowie die Professionalisierung der gesamten Arbeit des Hochschulsportzentrums zählen zu ihren Kernaufgaben. Im Wintersemester 2006 wird das Hochschulsportzentrum in Unisport-Zentrum umbenannt. 2007 entsteht in Zusammenarbeit mit der Kletterwald Neroberg GmbH im hochschuleigenen Wäldchen ein Kletterwald. 2009 wird das Kletterzentrum des DAV eröffnet, dessen Planung seit 2005 in Kooperation mit der Sektion Darmstadt-Starkenburger des Deutschen Alpenvereins durchgeführt wurde. Seit 2005 erfolgt die sukzessive Sanierung und Modernisierung der Sportanlagen. Aktuell werden das Hauptfeld und die Leichtathletikanlagen im Hochschulstadion saniert und modernisiert. Das Unisport-Zentrum erhält 2012 einen Verwaltungsneubau in unmittelbarer Nähe des Hochschulstadions. Bis 2013 soll die brandschutztechnische Sanierung der TU eigenen Sporthallen abgeschlossen sein.

Zahlen und Angebote 2012

Im Sommersemester 2012 besuchten 12.111 Teilnehmende die Angebote des Unisport-Zentrums, davon waren 5.933 Studierende (TU/h_da), 762 Bedienstete, 837 Externe und 4.579 Fördervereinsmitglieder. Über 200 Übungsleitende leiteten diese Angebote mit 610 Wochenstunden und 42 ehrenamtliche Obleute betreuen gemeinsam mit dem Sportreferat die Wettkampfsportarten.

- Lars Hollmann und Dusan Opacic, Sportreferenten an der TU Darmstadt

107. adh-Vollversammlung tage in Dresden



Zur 107. adh-Vollversammlung kamen am 18. und 19. November 2012 rund 180 Delegierte nach Dresden. Der adh-Vorstand tauschte sich gemeinsam mit den Vertreterinnen und Vertretern der adh-Mitgliedshochschulen intensiv zu aktuellen Verbandsthemen und künftigen Aufgabenfeldern des Hochschulsports aus. Außerhalb der Tagungen und Beratungen erwartete die Gäste der TU und der Muskikhochschule Karl Maria von Weber ein besonderes Rahmenprogramm, das die vielfältigen Parallelen zwischen künstlerischen und (leistungs-)sportlichen Laufbahnen erleben ließ und das besondere Flair der Kunst- und Kulturstadt vermittelte.

Die Vollversammlung traf Richtungsweisen-Entscheidungen in Bezug auf die Optimierung des adh-Wettkampfwesens und bilanzierte die bisherigen Maßnahmen zur Suchtmittelprävention. Darüber hinaus wurden die Meilensteine im Verbands-Struktur-

prozess vorgestellt und die Netzwerkbildung mit Hilfe des adh-Forums „Hochschulsport bewegen“ intensiviert. Neben der Verabschiedung des ehemaligen adh-Generalsekretärs Olaf Tabor bildeten die Auszeichnung der Hochschule des Jahres, der Sportlerin und der Sportler des Jahres sowie des Team des Jahres 2012 beim Galaabend an der Hochschule für Musik besonders bewegende Momente der Vollversammlung.

Transparenz und demokratische Strukturen

Den Auftakt zum parlamentarischen Teil der Vollversammlung bildete ein Impulsreferat von Sylvia Schenk, Vorstandsmitglied von Transparency International, zum Thema Good Governance in Sportverbänden. Schenk veranschaulichte, dass die Auseinandersetzung mit dieser Thematik nicht nur für Global Player im Sport und in der Wirtschaft unerlässlich ist. Auch im adh und im Hochschulsport müssen demokratische und

transparente Strukturen und das Engagement für ethische Grundsätze und Fairness, wie sie in der Olympischen Charta niedergelegt sind, handlungsleitend sein. „Nur auf dieser Basis lassen sich die Werte des Sports, seine Glaubwürdigkeit und damit auch seine erzieherische Funktion dauerhaft sichern“, so Schenk.

Bewährte Werte neu leben

Im Lagebericht des Vorstands betonte der adh-Vorstandsvorsitzende Nico Sperle, wie wichtig die Grundsätze der Good Governance grundsätzlich für den Verband und aktuell für den adh-Strukturprozess seien. „Der adh kann auf eine lange Tradition zurückblicken, in der Transparenz und demokratische Strukturen bei der thematischen Ausrichtung der Verbandsarbeit, der Entscheidungsfindung sowie der Partizipation von Studierenden wie Hauptamtlichen eine entscheidende Rolle spielen. Diese strukturellen und inhaltlichen Grundlagen des Verbandes werden im Strukturprozess nicht in Frage gestellt. Aber sie werden neu gedacht und im Kontext der gesamten Bildungsdiskussion und Hochschulpolitik entwickelt und bewertet. Nur so kann eine dauerhafte Legitimation und Absicherung des Hochschulsports erreicht werden. Maßgeblich ist, dass dieser Prozess offen gestaltet wird und dabei die meist heterogenen Bedürfnisse der unterschiedlichen Statusgruppen und Hochschulsporteinrichtungen berücksichtigt werden.“ Ines Lenze (Uni Bochum) und Felix Arnold (Uni Göttingen) unterstrichen diese Aspekte im Bericht über die bisherige Arbeit der Strukturkommission. Darüber hinaus stellten sie weitere Meilensteine des Prozesses dar, die hoffentlich in einer weiterhin so konstruktiven Atmosphäre erarbeitet würden.

Vergangenheit und Zukunft

Einblicke in die Vergangenheit des Verbandes ermöglichte das adh-Gründungs- und Ehrenmitglied Dr. Hans-Georg Voigt, der

sich mit einem fesselnden Grußwort an die Delegierten wandte. „Der Sport und insbesondere der Hochschulsport haben mir viel gegeben und meine Entwicklung stark gefördert. Ich freue mich, die Geschehnisse im adh nach wie vor mitverfolgen zu können und möchte dem Verband für die künftigen Aufgaben bestes Gelingen wünschen.“

Nicht ganz so weit in die Vergangenheit führte die Verabschiedung des ehemaligen Generalsekretärs Olaf Tabor. Die Vorstandsmitglieder Nico Sperle und Arne Göring sowie die Hannoveraner Hochschulsportleiterin Michaela Röhrbein dankten Olaf Tabor unter dem Motto „Erinnerungen an zwölf Jahre adh“ für sein leidenschaftliches Engagement für den adh und ließen mit vielen Anekdoten die gemeinsame Zeit Revue passieren. Als neu ernanntes adh-Ehrenmitglied versprach Tabor, dem adh weiterhin treu zu bleiben und dankte den Delegierten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. „Fast alles was ich weiß und was ich kann, habe ich hier gelernt, weil ihr es mir als jungem Mann und jüngstem Generalsekretär Deutschlands erlaubt habt. Nach dem Zurückblicken möchte ich einen Wunsch äußern und ein Versprechen geben: Bitte gebt auch meinem Nachfolger Paul Wedeleit die Zeit, die man benötigt, um in eine solche Organisation hineinzuwachsen. Meine Leidenschaft für den adh wird nicht aufhören. Ich danke euch ganz herzlich für die unglaublich guten Jahre, die ich hier gehabt habe.“ Paul Wedeleit, der ab 3. Dezember 2012 als neuer adh-Generalsekretär im Amt ist, nutzte anschließend die Möglichkeit, sich den Delegierten vorzustellen. „Ich freue mich auf meine neuen Aufgaben als adh-Generalsekretär und auf eine konstruktive, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Vertretern der adh-Mitgliedshochschulen, den adh-Gremienvertretern, den Mitarbeitern in der adh-Geschäftsstelle sowie den nationalen und internationalen Partnern des Verbandes“, äußerte sich Paul Wedeleit.



adh-Generalsekretär Paul Wedeleit

Dank an die ausrichtenden Hochschulen

Der adh-Vorstand und die Geschäftsstelle dankten Andreas Heinz, Dr. Sonja Triebe (beide TU Dresden) und Ralf-Ulrich Mayer (HfM Dresden) sowie dem gesamten Team des Unisportzentrums der TU Dresden und der HfM Dresden für die hervorragende Ausrichtung der 107. adh-Vollversammlung, die sich nicht nur durch perfekte Organisation sondern auch durch ein einzigartiges Rahmenprogramm auszeichnete.

Die Vollversammlung 2013 findet am 17. und 18. November in Bochum statt.

■ Julia Beranek, adh-Öffentlichkeitsreferentin

Beschlüsse der 107. adh-Vollversammlung

adh verurteilt sexualisierte Gewalt

Der DOSB und seine Jugendorganisation, die dsj, befassen sich seit längerer Zeit mit dem Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport. Die adh-Delegierten beschlossen auf Antrag des Vorstandsmitglieds Luisa Kosok einstimmig, den Passus „Der adh verurteilt jegliche Form von Gewalt, unabhängig davon ob sie körperlicher, seelischer oder sexualisierter Art ist.“, in die adh-Satzung aufzunehmen.

Ju-Jutsu neue adh-Sportart

Dr. Andrea Altmann (Uni Jena) stellte mit Philipp Neuwirth (Vizepräsident Leistungssport des Ju-Jutsu-Verbands NRW) den Antrag auf Aufnahme der Sportart Ju-Jutsu in den adh-Sportartenkanon. Nach einer Präsentation über die Sportart und deren Entwicklung im adh stimmte die Vollversammlung dem Antrag zu. 2013 wird die erste Deutsche Hochschulmeisterschaft Ju-Jutsu in Aachen ausgerichtet.

Support-Team für EUSA Games

Basierend auf der Evaluation der ersten EUSA-Games stellte das Vorstandsmitglied Sebastian Sdrenka den Antrag, diese als festen Bestandteil in das adh-Wettkampfprogramm aufzunehmen. Dies befürwortete die Mitgliedschaft ebenso, wie die künftige Entsendung eines Supportteams zu den EUSA-Games, für das die entsendenden Hochschulen die Kosten über eine verpflichtende Umlage tragen.

Bestätigung neuer Verbandsrat-Mitglieder

Per Akklamation bestätigte die Vollversammlung Petra Borchert (Landeshochschulsport Baden-Württemberg/Uni Konstanz), Rolf Schlicher (Regionalkonferenz Südwest/Uni des Saarlandes), Christina Paulencu (Regionalkonferenz Südwest/TH Mittelhessen) und Jan Armbrust (Regionalkonferenz Südwest/Uni Kassel) als neue Mitglieder des Verbandsrats.

Ehrungen für die Sportler und Hochschule des Jahres 2012

Im Rahmen der Vollversammlung zeichnete der adh-Vorstand die Sportlerinnen und Sportler des Jahres 2012 aus. Die Wahl fiel auf die Taekwondoka Helena Fromm die an der (FH Ansbach) studiert sowie auf die Ruderer Julius Peschel und Mathias Arnold (beide Uni Hannover). Außerdem wurde in diesem Jahr erstmals ein Team-Sonderpreis verliehen. Dieser ging an die Studentinnen-Nationalmannschaft Reiten, Nadine Kraft (Uni Heidelberg), Britta Knaup (Uni Bonn), Lisette Ahrens (Uni Göttingen) und Charlotte Rehborn (Uni Bochum). Hochschule des Jahres wurde die BTU Cottbus.



Die ausgezeichneten adh-Sportlerinnen und Sportler des Jahres 2012

Sportlerin des Jahres: Helena Fromm

Für Helena Fromm war das Jahr 2012 eines der erfolgreichsten ihrer bisherigen Karriere. Die Management-Studentin der Hochschule Ansbach gewann bei den Olympischen Spielen 2012 in London die Bronzemedaille im Taekwondo der Klasse bis 67 Kilogramm. Darüber hinaus vertrat sie bei der Studierenden-Weltmeisterschaft in Südkorea im Mai dieses Jahres die deutschen Farben, auch wenn es bei ihrer Generalprobe für die Olympischen Spiele nur zu Platz Fünf gereicht hat. Nationale und internationale Medaillen hat die 25jährige in den vergangenen Jahren dennoch zuhauf gesammelt. „Helena Fromm ist eine erfolgreiche Studentin und äußerst sympathische Athletin. Auf der Taekwondo-Matte ist mit ihr allerdings nicht zu spaßen. Mit ihrem dynamischen und intelligenten Kampfstil macht Helena ihren Gegnerinnen das Leben schwer“, urteilte adh-Vorstandsmitglied Felix Arnold in seiner Laudatio. Helena Fromm war über

die Auszeichnung zur adh-Sportlerin des Jahres 2012 sehr überrascht: „Ehrlich gesagt habe ich damit nicht gerechnet, ich freue mich aber umso mehr. Die Ehrung zur adh-Sportlerin des Jahres zeigt mir, dass ich den richtigen Weg eingeschlagen, mir meinen Erfolg hart erkämpft habe und dass dies auch honoriert wird“, sagte die Taekwondo-Kämpferin bei der Preisverleihung. Doch auf ihrem Erfolg möchte sich Helena Fromm nicht ausruhen: „Ich wollte im Taekwondo immer etwas erreichen, das für die Ewigkeit bleibt. Dies ist mir mit der ersten Medaille für eine deutsche Taekwondo-Kämpferin bei Olympischen Spielen gelungen. Aber natürlich ist Bronze nicht Gold. Eine Goldmedaille würde alle meine Träume erfüllen.“

Sportler des Jahres: Julius Peschel und Mathias Arnold

Die Studenten Julius Peschel und Mathias Arnold (beide Universität Hannover) können auf ein gelungenes Jahr im Leichtgewichts-

Doppelzweier zurückblicken. Bei der U23-WM holte das Team, nach dem Titelgewinn im Jahr 2011, in diesem Jahr die Bronzemedaille. Noch erfolgreicher gestaltete sich ihr gemeinsamer Auftritt bei der Studierenden-Weltmeisterschaft Anfang September 2012 in Kazan. Dort gewannen sie in dieser Bootsklasse trotz hochkarätiger Konkurrenz souverän den Titel. Die Ehrung als „adh-Sportler des Jahres“ sehen die beiden als Auszeichnung für ihre harte Arbeit, aus der ihre stetig ansteigende Leistungskurve resultiert. „Die Auszeichnung motiviert und stärkt. Sie gibt uns viel Rückenwind und Schwung für kommende Aufgaben“, so Julius Peschel über den Award. Dass der Weg der beiden Athleten weiter nach oben führen soll, machte Mathias Arnold deutlich: „Natürlich guckt man als Nachwuchssportler nach Rio 2016, auch wenn bis dahin noch viel passieren kann.“ Für das kommende Jahr haben die beiden Hannoveraner sportlich gesehen erst einmal andere Intentionen: „Wir möch-

ten uns für die Weltmeisterschaften in Südkorea qualifizieren, außerdem würden wir uns sehr über die Möglichkeit freuen, auf der Universiade starten zu dürfen“, erklärte Mathias Arnold.

Team-Sonderpreis: Studentinnen-Nationalmannschaft Reiten

Die Studierenden-Weltmeisterschaft Reiten (WUEC) 2012 im August in Aachen war ein besonderer Höhepunkt im Hochschulsportjahr 2012. Die vier Reiterinnen Nadine Kraft (Uni Heidelberg), Britta Knaup (Uni Bonn), Lisette Ahrens (Uni Göttingen) und Charlotte Rehborn (Uni Bochum) konnten sechs der zwölf möglichen Medaillen in den deutschen Reihen halten. Damit machten sie die WUEC zur bisher erfolgreichsten Studierenden-Weltmeisterschaft aus deutscher Sicht. Für ihre Spitzenleistungen erhielten die drei Studentinnen den adh-Team-Sonderpreis 2012. Die Athletinnen waren begeistert: „Mit unserem erfolgreichen Abschneiden bei der WUEC im eigenen Land ist bei uns allen ein besonderer Traum in Erfüllung gegangen“, sagte die Maschinenbau-Studentin Charlotte Rehborn, die sich neben dem Mannschaftsgold auch in der Dressur Gold sicherte und ihre beeindruckende Bilanz mit Platz zwei in der Kombination abrundete. Ihre Mannschaftskollegin, die Humanmedizin-Studentin Nadine Kraft konnte neben dem Gold in der Mannschaftswertung auch eine Bronzemedaille in der Kombinationswertung mit nach Hause nehmen. Ihre Teamkollegin Lisette Ahrens, die Agrarwissenschaften studiert, gewann den Weltmeistertitel in der Kombination und sicherte sich in der Dressur den dritten Rang. Britta Knaup, ebenfalls Studentin der Agrarwissenschaften, komplettierte das Team in der siegreichen Mannschaftswertung. „Dieser Preis wird uns immer an eine besondere Woche in Aachen und an unser Dreamteam erinnern“, sagte Charlotte Rehborn in ihrer Dankesrede.



BTU Cottbus, die Hochschule des Jahres 2012

Hochschule des Jahres: BTU Cottbus

In seiner Laudatio führte Vorstandsmitglied Dr. Arne Göring eine Reihe von Gründen für die Vergabe des Titels nach Cottbus an. Durch die intensive Einbindung studentischer und ehrenamtlicher Mitarbeiter gelinge es dem Leiter des Hochschulsports, Bernhard Laws, und seinem Team ein innovatives Sportprogramm mit rund 130 Kursen pro Woche anzubieten. Außerdem trage der Cottbuser Hochschulsport durch sein großes sportpolitisches Engagement maßgeblich zur Vernetzung und Entwicklung des Hochschulsports im Land Brandenburg bei. „Um inhaltlich immer auf dem neuesten Stand zu sein, ermöglicht der Hochschulsport seinen Übungsleitenden die Teilnahme an Aus- und Fortbildungsmaßnahmen und organisiert auch selbst regelmäßig Bildungsveranstaltungen. Dafür belegt er im adh-Bildungsranking immer wieder Spitzenplätze. Außerdem nimmt der Hochschulsport mit dem ECTS-akkreditierten Hochschulsportangebot 'Projektmanagement Sport' eine Vorreiterrolle für eine wünschenswerte bundesweite Entwicklung ein“, so Göring. Hervorragend sei auch die Bilanz des Cottbuser Hochschulsports im Bereich des Wettkampf- und

Leistungssports: Studierende der „Partnerhochschule des Spitzensports“ vertreten als studentische Kaderathleten ihre Hochschule seit Jahren erfolgreich bei nationalen und internationalen Wettkämpfen. Darüber hinaus richtet der Hochschulsport regelmäßig nationale Wettkampfsportveranstaltungen aus, die sich durch ein hohes Organisationsniveau auszeichnen.

Der Präsident der BTU Cottbus, Prof. Dr. Walther Ch. Zimmerli, freute sich über die Auszeichnung: „In meiner Zeit als Lerner und Lehrender an Universitäten in den USA habe ich die ungeheuer wichtige Rolle kennengelernt, die Sport für die Identitätsfindung und die Qualität einer Universität spielt. Als kleine TU in den neuen Bundesländern hat die BTU Cottbus auch einen Weg gefunden, den Hochschulsport ohne eine sportwissenschaftliche Ausbildung mit dem 'Projektmanagement Sport' in das Curriculum zu integrieren. So haben Studierende bei uns im fachübergreifenden Studium die Möglichkeit, Kompetenzen zu erwerben, die sie nicht allein sportlich fit halten, sondern auch in Schlüsselqualifikationen schulen.“

■ Julia Beranek, adh-Öffentlichkeitsreferentin

Der Strukturprozess: „Produktiv, arbeitsintensiv, erfolgreich“

Eine zukunftsfähige Struktur wird als Voraussetzung für einen leistungsfähigen Verband betrachtet. Luisa Kosok, die als studentisches Vorstandsmitglied Chancengleichheit und Personalentwicklung in der Kommission mitarbeitet, schildert aus ihrer Perspektive den bisherigen Prozess und zeigt auf, wo sie Handlungsbedarf sieht.

Luisa, welche Neuigkeiten gibt es seit dem Sommer aus der Strukturkommission?

Inzwischen hat die Strukturkommission ein Meta-Ziel für den Prozess festgelegt: Bis zur Vollversammlung 2013 entwickeln wir ein Mission-Statement in Form einer Beschlussgrundlage, das Zweck, Zielgruppen, Kernaufgaben und zentrale Werte des adh definiert. Auf Basis dieses Metaziels leitete die Koordinierungsgruppe Teilziele ab und schlug die Bildung von vier Arbeitsgruppen vor. Diese haben ihre Arbeit aufgenommen und befassen sich nun mit der Analyse der Verbandsstruktur, der studentischen Teilhabe und der Teilhabe weiterer Statusgruppen. Außerdem erstellen sie ein Aus- und Bewertungsschema. Darüber hinaus sammelt die Koordinierungsgruppe momentan Zukunftsthemen der verschiedenen Gremien, die im kommenden Jahr gemeinsam mit den Analysen ausgewertet werden. So können diese Ergebnisse in das Mission-Statement einfließen.

Weshalb engagierst du dich in der Strukturkommission?

Innerhalb des Vorstands haben wir uns zu Beginn des Prozesses vor einem Jahr beraten und entschieden, drei Delegierte für die Strukturkommission zu benennen. Zwei studentische Vorstände und einen hauptamtli-

chen Vorstand. Als studentisches Vorstandsmitglied für den Bereich Chancengleichheit und Personalentwicklung und als studentische Hilfskraft im Hochschulsport Bielefeld habe ich großes Interesse daran, wie sich der Verband in den nächsten Jahren entwickelt und positioniert. Die Möglichkeit diese Entwicklung und Ausrichtung mitzugestalten, möchte ich nutzen. Somit bin ich neben Felix Arnold und Nico Sperle als Vertreterin des Vorstands benannt worden.

Mit welchen Erwartungen bist du in die Kommission gegangen?

Ziel des Prozesses war von Beginn an, ihn inhaltlich offen und transparent zu gestalten. Aus diesem Grund bin ich, was den Verlauf und die Ergebnisse des Prozesses anbelangt, so offen wie möglich in die Kommission gegangen. Erst während der ersten Sitzung, in der wir intensiv über den adh und seine Rolle gesprochen haben, habe ich eine Vorstellung über den Prozessverlauf und mögliche Ziele entwickelt. Nun habe ich sehr hohe Erwartungen an die Analyse des Verbandes und die Zukunftsthemen, da diese den weiteren Verlauf des Prozesses maßgeblich beeinflussen werden.

Gibt es bestimmte Inhalte, die dir persönlich besonders am Herzen liegen?

Der adh hat ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal: Die Parität. Der adh sollte weiterhin ein Verband bleiben, der durch studentisches Engagement und Ideen geprägt ist und den Studierenden wichtige Lernfelder in den verschiedensten Bereichen bietet. Die studentische Teilhabe ist ein Thema, das ich in diesem Prozess als sehr wichtig erachte. Aus diesem Grund habe ich mich auch der Arbeitsgruppe angeschlossen, die sich



Vorstandsmitglied Luisa Kosok

mit der Analyse der studentischen Teilhabe im adh befasst.

Wie werden die Studierenden im Hinblick auf die Parität in den Prozess einbezogen?

Klar war, dass die Studierenden eine wichtige Rolle im Prozess haben müssen und dass die inhaltliche und strukturelle Heterogenität des studentischen Engagements im Hochschulsport vor Ort und im adh im Strukturprozess abgebildet werden sollen. Zunächst waren die Gremien aufgefordert, je einen Vertreter in die Strukturkommission zu entsenden, unabhängig davon ob diese Person hauptamtlich oder studentisch ist. Das Ergebnis war, dass zu Beginn nur fünf Studentinnen und Studenten in der Kommission vertreten waren. Dies liegt unter anderem darin begründet, dass es in vielen Landes- und Regionalkonferenzen nur wenige studentische Vertreterinnen und Vertreter gibt. Um jedoch die Vielfalt des studentischen Engagements für den Hochschulsport auch in der Kommission zu repräsentieren haben wir in der zweiten Sitzung gemeinsam festgehalten, dass es notwendig

Luisa Kosok (Uni Bielefeld)

Luisa Kosok ist studentisches Vorstandsmitglied für den Bereich Chancengleichheit und Personalentwicklung im adh und somit auch Mitglied des Sportreferatausschusses. Sie studiert Sportwissenschaft mit dem Profil Organisationsentwicklung und Management an der Universität Bielefeld und ist dort, seit 2010, studentische Hilfskraft im Hochschulsport. In der Strukturkommission vertritt sie mit Felix Arnold und Nico Sperle den Vorstand.

ist, noch weitere studentische Kommissionsmitglieder zu akquirieren. Bisher ist uns das mit Sönke Bargmann von der Uni Münster gelungen. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich weitere Studierende in der Strukturkommission einbringen.

Wie tauscht ihr euch mit den Studierenden inhaltlich zum Strukturprozess aus, die nicht in der Kommission mitarbeiten?

Wir haben vor kurzem das Sportreferate-

seminar in Dresden genutzt, um mit den Studierenden über die Ziele und die Zukunft des adh zu sprechen. Die Ergebnisse der Diskussion bringen wir dann in die Kommission ein. Außerdem informiert der Sportreferatausschuss über den Sportreferate-Newsletter und künftig auch über das adh-Forum alle studentischen Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedshochschulen über den Verlauf des Prozesses.

Wie hast du die bisherigen Kommissionssitzungen erlebt?

In drei Worten: Produktiv, arbeitsintensiv, erfolgreich.

Was hat dich bislang besonders überrascht oder positiv bewegt?

Hier kann ich mich Moritz Mann, der im letzten Magazin seine Eindrücke geschildert hat, nur anschließen. Die offene, respektvolle Umgangsweise der Mitglieder der Strukturkommission miteinander ist bei einer durchaus kritischen inhaltlichen Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen wirklich sehr angenehm und für den Prozess ungemein wichtig. Dies wäre wahrscheinlich nicht ohne das überaus gut anleitende und kompetente Moderatorenteam möglich.

Worin liegen deiner Meinung nach die größten inhaltlichen Herausforderungen für den weiteren Prozess?

Ich denke, dass die größte Herausforderung für den Prozess die Berücksichtigung der Vielfalt der einzelnen Mitgliedshochschulen, aber auch der Vielfalt der Interessen der Studierenden und Hauptamtlichen ist. Ich denke aber, dass dies, unter anderem durch die durchaus facettenreiche Besetzung der Kommission, erfolgreich zu bewältigen ist.

Wie war die Resonanz deines Ausschusses auf die erzielten Ergebnisse der bisherigen Sitzungen?

Im Vorstand, im Sportreferatausschuss und auch im Ausschuss für Chancengleichheit und Personalentwicklung habe ich durchweg positive Resonanz bekommen. Die verschiedenen Gremienmitglieder verfolgen die Sitzungen durch das Lesen der verschiedenen Protokolle und bewerten den Prozessverlauf als sehr positiv und unterstützen diesen vollkommen.

Vielen Dank für das Gespräch!

■ Das Interview führte Julia Beranek, adh-Öffentlichkeitsreferentin



Konzentration bei studentischen und hauptamtlichen Kommissionsmitgliedern (links Luis Kosok)

Kieler Uni-Sportler fahren trotz Drohungen nach Greifswald (DDR)

Teil III der Serie „Vor 50 Jahren...“

Die Sportpolitik beider deutscher Teilstaaten (BRD – DDR) spiegelt in der Dekade um das Jahr 1960 das Machtgerangel der staatlichen Politik wider: Beide Staaten kämpfen in den internationalen Gremien um die Vormachtstellung („Alleinvertretungsanspruch“) – so auch im Sport.

Mauerbau und seine Folgen

Das zentrale Ereignis dieser Zeit war in Deutschland – West wie Ost – der Mauerbau in Berlin und die Verschärfung der gesamten innerdeutschen Grenze. Damit wurde nicht nur die Flucht von DDR-Bürgern in den Westen verhindert, sondern es wurden auch die ohnehin nur schwer möglichen persönlichen Kontakte durch schikanöse Bedingungen der DDR-Regierung auf ein Minimum reduziert. Die staatstragenden Kräfte Westdeutschlands riefen nachhaltig dazu auf, die Menschen im Osten Deutschlands nicht zu vergessen (siehe Plakate in Teil I der Serie) und ihnen zu helfen. In diese Zeit fällt – bereits drei Tage nach dem Mauerbau am 16. August 1961 – der resignative „Düsseldorfer Beschluss“ des DSB und seiner Mitgliedsverbände, ab sofort jeglichen Sportkontakt mit DDR-Sportlern abzuberechnen.

Uni Kiel geht eigenen Weg: Hintergründe und Zustandekommen der Kieler Beschlüsse

Vom 1. bis 5. Juni 1961 weilt eine leistungsstarke Mannschaft der Uni Greifswald (HSG Gryps, DDR) in Kiel, um zusammen mit Mannschaften der Uni Kiel, PH Kiel und Uni Hamburg am 2. Juni einen packenden Leichtathletik-Vergleichskampf auszutragen.

Mit den Gästen der Paten-Uni Greifswald führt die Uni Kiel in den nachfolgenden Tagen ein attraktives Besichtigungs- und Kulturprogramm durch – und nimmt gern die Einladung zu einem entsprechenden Leichtathletik-Rückkampf in Greifswald an. Dieser findet vom 9. bis 12. Juli 1961 im Rahmen eines Besuchsprogramms für die Mannschaft aus Kiel in Greifswald statt. Somit beginnt sich der Patenschaftsvertrag zwischen den Universitäten Kiel und Greifswald sowohl auf sportlicher wie auch auf menschlicher Ebene – dem Zeitgeist entsprechend – mit Leben zu erfüllen. Noch vor Ort wird ein erneuter Vergleichskampf (diesmal für Hallensportarten) für Ende des Wintersemesters 1961/62 in Kiel vereinbart und ein entsprechender Rückkampf in Greifswald in Aussicht gestellt. Nur einen Monat später wird die Mauer in Berlin errichtet und der DSB fordert, alle Sportkontakte abzuberechnen.

Dieser DSB-Forderung schließt sich der adh auf seiner Vollversammlung in Herrsching (Mitte Oktober 1961) nach strittiger Debatte mehrheitlich an. Doch der Autor kann seine kritische Haltung gegenüber der DSB-Forderung nicht aufgeben, denn er verfügte seinerzeit über interne Informationen darüber, mit welchen Druckmitteln der DSB diese Vollversammlungs-Entscheidung im adh-Vorstand „eingefordert“ hatte.

Mit Beginn des Wintersemesters 1961/62 informierte der Autor zunächst den AstA, dann das Studenten-Parlament über sein Vorhaben, die Kontakte zur Uni Greifswald verabredungsgemäß fortzusetzen – auch wenn sich der adh sich inzwischen dem DSB-Beschluss angeschlossen hatte. Nach

sehr ernsthaft abwägenden Debatten im Studentenparlament gab es eine überwältigend große Mehrheit für die Fortsetzung der Greifswald-Kontakte – selbst für den Fall, dass die (mittlerweile vom adh angedrohte) Wettkampfsperre für alle Sportlerinnen und Sportler der Uni Kiel ausgesprochen werden sollte. Auch der Rektor der Uni Kiel und der Direktor des Sportinstituts stellten sich hinter die Beschlüsse ihrer Studierenden. Es folgten ebenso aufregende wie arbeitsreiche Wochen mit ungezählten Gesprächen mit diversen Uni-Gremien, mit Sportverbänden (auch mit dem adh), mit Politikern, mit Pressevertretern und ein zähes Ringen mit der Sportführung der Uni Greifswald um die Modalitäten der Begegnung.

Uni Kiel bietet Fortsetzung der Sportkontakte an, stellt aber wichtige Bedingungen

Nachdem in Kiel für die Fortsetzung der Sportkontakte mit der Uni Greifswald die Würfel gefallen waren, mussten auf beiden Seiten beträchtliche Hindernisse überwunden werden. Der kleinste gemeinsame Nenner war aber relativ schnell gefunden: Es sollte auf Vorschlag der Greifswalder im Februar 1962 ein kleines Volleyball-Turnier ausgerichtet werden. Ziel war, die menschlich-sportlichen Kontakte bestmöglich fortzusetzen.

Im Westen waren die Vorwürfe gegen die Reisewilligen vielgestaltig: Ihnen wurden Boykottverhalten, Mangel an Verbandstreue sowie politische Ahnungslosigkeit vorgeworfen. Denn in der DDR war der Sport seit Jahren mit zunehmender Tendenz für die Erreichung politischer Ziele eingesetzt worden. Folglich wurde der Sport bis in die kleinsten Veranstaltungen hinein staatlich gelenkt und überwacht.

Um „unsere kleine Begegnung“ so unpolitisch wie möglich zu gestalten und die Vorurteile im Westen möglichst zu widerlegen,

stellte die Kieler Seite sehr fordernd vier Bedingungen auf, deren schriftliche Zusage und Einhaltung sie vorab kompromisslos verlangte. Dies war zweifellos ungewöhnlich, in diesem Falle aber aus politischer Rason geboten:

1. Keine Flaggen zeigen
2. Keine Veröffentlichungen in die Presse bringen
3. Keine offiziellen politischen Diskussionen und
4. Keine offiziellen Besichtigungen arrangieren

Auf eine Rückkampf-Verpflichtung oder gar eine Zusage für einen „Erst-Wettkampf“ in Kiel haben die Verantwortlichen in Kiel angesichts der angespannten politischen Situation und erkennbarer Undurchführbarkeit bewusst verzichtet, obwohl dies von der westdeutschen Sportführung ernsthaft als Vorbedingung für die Fortsetzung der Sportbeziehung vorgeschlagen worden war. Diese Bedingungen hat die Greifswalder Seite letztlich schriftlich akzeptiert und auch weitgehend eingehalten. Angesichts der (sport-)politischen Entwicklungen zur damaligen Zeit in der DDR war dies gewiss ein weitreichendes Zugeständnis.

Drohungen gegen Uni Kiel und bemerkenswerte öffentliche Resonanz

Die maßgeblichen Kräfte an der Uni Kiel, die für die Aufrechterhaltung des rein sportlichen Wettbewerbs mit der Uni Greifswald aktiv eintraten und damit eindeutig im Sinne des Beschlusses des Bundesgerichts vom 14. März 1961 handelten [„..., dass der gesamtdeutsche Sportverkehr in beiden Richtungen ungehindert stattfinden kann, wenn er sich auf das Miteinander-Sporttreiben beschränkt, ...“], vertraten die Auffassung, dass die „Düsseldorfer Beschlüsse“ des DSB einseitig politische Zielsetzungen verfolgten und somit die Fortführung der sportlichen Begegnungen der (Macht-)Politik opfer-ten. Diese kritische Haltung, verbunden mit



Großes Medienecho in West- und Ostdeutschland

dem menschlich-sportlichen Anliegen, den Patenschaftsvertrag weiterhin mit Leben zu erfüllen, führte automatisch zu einem Loyalitätskonflikt zum DSB und seinen Mitgliedsverbänden. So war es folgerichtig, dass der adh nach Bekanntwerden der Reisepläne der Uni Kiel mit einer Sperre des gesamten Uni-Wettkampfsports zunächst drohte und diese am Tag nach der Rückkehr aus Greifswald auch schriftlich aussprach.

So weit, so merkwürdig: Vermutlich durch die regelmäßige Presse-Berichterstattung über die Sitzungen des Studentenparlaments und die nachfolgenden Recherchen ist diese absichtlich klein angelegte Begegnung zunächst in die lokale Presse gelangt und von dort in die bundesweite: Lokalblätter der Provinz, Regionalzeitungen, selbst überregionale Tageszeitungen und Wochenblätter stürzen sich auf das Thema und streiten kräftig für oder gegen diese Reise und deren Urheber, je nach politischer Ausrichtung des jeweiligen Blatts. Vermutlich hat auf diesem Wege auch die DDR-Presse davon erfahren und ihre Leser „systemkonform“ informiert, vorwiegend in der Regionalpresse, aber auch im „Neuen Deutschland“ und in der Sportpresse. Zudem hat

auch der NDR mehrfach über den aktuellen Stand der Dinge berichtet und selbst der Bundestag hat etwa eine dreiviertel Stunde Standpunkte zum Thema ausgetauscht. Dies alles geschah bereits vor der Abreise am 10. Februar 1962 und lag nicht in der Absicht der Kieler Organisatoren.

Welche Bedeutung man höhernorts dieser ersten offiziellen „Ostreise“ nach dem Mauerbau einräumte, ist daran zu ermessen, dass wenige Tage vor der Abreise ein Brief beim Rektor der Uni Kiel eintraf, in dem der damalige Präsident des DSB, Willi Daume, den Rektor eindringlich aufforderte, alles in seiner Macht stehende zu tun, um die Studenten an der Abreise zu hindern, andernfalls würde er sich an den Kultusminister des Landes wenden. Sic! Wohltuend unterscheidet sich von diesem „Ton“ die Widmung des damaligen Direktors des Sportinstituts in Greifswald auf einem Gastgeschenk für den Delegationsleiter: „In Würdigung Ihres aufrechten Bemühens um die Vertiefung der Beziehungen zwischen den Sportlern der Universitäten Kiel und Greifswald.“

■ Hans-Erdmann Holm, ehem. Sportreferent und Delegationsleiter, Ehrenmitglied des adh

Gewinner der adidas Running Competition besuchen adidas

Für die 34 Karlsruher Studierenden hat es sich gelohnt, zu laufen: Sie wurden von adidas in die Zentrale nach Herzogenaurach eingeladen und erhielten ihr persönliches adidas Running-Outfit.

Zuvor hatten die Studierenden des KIT bei der adidas Running Uni Competition 2012 die meisten Kilometer erlaufen und sich somit gegen 13 weitere Hochschulen durchgesetzt.



In Herzogenaurach angekommen ging es zuerst zum adidas „Walk of Fame“. Hier konnten die Studierenden hautnah die Geschichte des Unternehmens erleben, angefangen vom ersten angefertigten Schuh bis hin zum aktuellen Modell von Messi.

Danach besuchte die Gruppe das Innovation-Center, in dem neue Produkte entwickelt und getestet werden. Produkte der kommenden Saison wurden natürlich nicht gezeigt. Dafür gab es eine Führung durch die riesige Testhalle, in welcher der Fußballtestroboter, der aus Reportagen bekannt ist, die Allwetter-Testkammer und der Roboter „Newton“ bewundert werden konnten.

Nach einer Mittagspause erhielten die Studierenden ihr individuell designtes Laufoutfit, welches sie nach einer Präsentation zu den Einstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten von adidas auf dem Sportplatz beim CrossFit austesten konnten.

■ Florian Weindl, HSM

Honestly – Feedback geben leicht gemacht

Der adh hat einen neuen Verbundkaufpartner: Die Ausgründung des KIT „Honestly“ aus Karlsruhe ermöglicht es Hochschulen, einfach, unkompliziert und schnell Feedback von Teilnehmenden der Hochschulsportkurse zu erhalten.

Das Problem

Jeder von uns nimmt täglich Dienstleistungen in Anspruch oder kauft Produkte über deren Qualität wir uns, ob bewusst oder

unbewusst, ein Urteil bilden. Für Unternehmen sind diese Kundeneinschätzungen von entscheidender Bedeutung. Das gleiche gilt für den Hochschulsport – auch hier ist das Feedback der Sporttreibenden von großem Interesse.

Honestly springt in die Bresche

Honestly setzt an dieser Stelle an und ermöglicht es auch dem Hochschulsport mit dem Einsatz mobiler Technologien und der



Bereitstellung der Software, Kundenfeedback in Echtzeit zu erhalten. Für die Kurs teilnehmenden ist es problemlos möglich, Feedback an den Hochschulsport abzugeben – ein Smartphone genügt.

Unkompliziert den Fragebogen erstellen

Das Erstellen eines Fragebogens für den Hochschulsport ist ganz leicht: Über www.honestly.de loggt man sich in den geschützten Bereich des Portals ein und kann dort



offene und geschlossene Fragen einarbeiten und somit den Fragebogen nach seinen Wünschen individuell gestalten.

Einfach Feedback geben

Durch Honestly-Tischauflager oder Plakate wird im Hochschulsport auf die Feedback-Funktion aufmerksam gemacht und dazu aufgefordert, eine Rückmeldung zum besuchten Kurs zu geben. Dies kann durch das Scannen eines QR-Codes oder die Eingabe von Short-URLs in den Browser erfolgen. Natürlich gibt es für jedes Smartphone mittlerweile eine eigene App. Die einfache Bedienung und der übersichtliche Aufbau der App erleichtern das Feedback-Geben und führen somit zu höheren Rücklaufquoten für den Hochschulsport.

Schnell Feedback anschauen

Der Hochschulsport kann nun in Echtzeit über das Webportal die Rückmeldungen anschauen und auswerten sowie auch über das Honestly-Nachrichten-System mit dem Feedbackgeber kommunizieren. Erste Erfahrungen hat bereits der Hochschulsport des KIT gemacht, der den Service von Honestly erfolgreich nutzt. Die Hochschulsportleitung ist begeistert von der einfachen und unkomplizierten Nutzung des Dienstes.

Informationen zu Honestly erhalten Sie bei der HSM oder direkt bei Honestly:

Mateo Freudenthal
mateo.freudenthal@honestly.de
 +49 (152) 53128195

■ Florian Weindl, HSM

FISU-Akkreditierungssystem: Ein Jahr danach!

Im Februar 2012 wurde das von der HSM für den Weltverband FISU erstellte Akkreditierungssystem in Betrieb genommen. Seither sind 26 Studierenden-Weltmeisterschaften mit Hilfe der Anwendung organisiert worden. Zeit, um einen Rückblick auf den ersten Veranstaltungsszyklus zu geben.

„Wir wollen das FISU-Meldeverfahren für die Studierenden-Weltmeisterschaften vereinfachen und beschleunigen!“, mit diesem Vorsatz wurde das Projekt „Akkreditierungssoftware“ im Jahr 2011 von der HSM in Angriff genommen. Erwartungsgemäß stand mit der Inbetriebnahme des neuen Systems das erste Jahr ganz im Zeichen der Umgewöhnung für die Hochschulsportverbände,

die Studierenden-Weltmeisterschaften ausrichteten oder Meldungen zu den Veranstaltungen vornahmen. Die zunächst zweigleisige Meldemöglichkeit in digitaler und postalischer Form führte zu viel Verwirrung bei allen Beteiligten. Erst mit der zwingenden Onlinemeldung Mitte des Jahres erfuhr das digitale System die nötige Akzeptanz. „Nach einer anfänglichen Supportüberflutung bei den ersten Veranstaltungen gingen die Anfragen der nationalen Verbände rasch zurück. Nach der fünften Studierenden-Weltmeisterschaft waren diese nicht mehr erwähnenswert. Dies zeigt, dass es gelungen ist, ein einfaches und leicht zu erlernendes System zu schaffen“, erläutert Dirk Beckmann, der zuständige Projektmanager in der HSM, den Supportverlauf. Über 16.000

Registrierungen in 28 Veranstaltungen stehen im ersten Jahr zu Buche!

Insgesamt erhielt die HSM von der FISU und den Hochschulsportverbänden ein weitgehend positives Feedback. Auch wenn das System schon viele Möglichkeiten bereitstellt, so wurde im ersten Jahr doch noch viel dazugelernt: Gerade der Bedarf an Organisationshilfe von Seiten der Ausrichter wurde im Vorfeld unterschätzt. Hier wird die HSM mit der FISU ein Konzept erarbeiten, das den Organisationskomitees und den entsendenden Hochschulsportverbänden die Nutzung des Systems bei den WUC 2014 weiter erleichtert.

■ Dirk Beckmann, HSM



Studienseminar im Aachener Hochschulsport

Das Hochschulsportzentrum (HSZ) der RWTH Aachen bietet den Hochschulsport für die RWTH und FH Aachen an. Er versteht sich dabei als Bildungs- und Serviceeinrichtung für die Hochschulen und setzt sich intensiv mit den Bildungspotentialen des Hochschulsports auseinander. Seit dem Wintersemester 2010/11 bietet er außerdem ECTS-relevante Studienangebote an.

Bereits 2004 fanden erste Überlegungen über die Implementierung eines credit-relevanten Studienangebots im Aachener Hochschulsport und erste Vorstellungen und Diskussionen über solche Angebote im adh und bei der Landeskongress für Hochschulsport in NRW statt. Nico Sperle, Leiter des HSZ und Peter Lynen, wissenschaftlicher Mitarbeiter des HSZ, starteten zunächst eine Initiative an der RWTH Aachen, die letztendlich aber erst einmal an der FH Aachen von Erfolg gekrönt war. Seit dem Wintersemester 2010/11 können die Studierenden dort ein

Seminar mit theoretischen und praktischen Inhalten zum Thema „Eventmanagement“ belegen, in dem fachübergreifende Kompetenzen vermittelt werden. Cord Dassler wurde als wissenschaftlicher Mitarbeiter des HSZ eingestellt und leitet bis heute das Studienseminar. Eine Finanzierung der Stellenanteile erfolgt projektbezogen.

Der Weg zum Angebot

Am Anfang der Projektidee fand eine intensive Auseinandersetzung mit dem Bologna-Prozess, dessen Auswirkungen auf die Studienstrukturen und deren Relevanz beziehungsweise deren Auswirkungen auf den Hochschulsport statt. Über eine studentische Hilfskraft, deren Finanzierung mit AStA-Hilfe stattfand, wurden intensive Literatur- und Internetrecherchen zum Thema Bologna-Prozess betrieben, um argumentativ für die Diskussionen mit den Fachbereichen und der Hochschulleitung an einer renommierten technischen Hochschule vorbereitet zu sein. Ziel war es auch, dabei mindestens die

gleichen qualitativen Maßstäbe, wie dies von den Lehrdekanen der Fachbereiche erwartet wurde, an ein Hochschulsportprojekt der überfachlichen Kompetenzvermittlung anzulegen. Zu Beginn wurden die Essentials des Bologna-Prozesses herausgearbeitet (Abb. 1) und die möglichen Angebotsbereiche des Hochschulsports für ein Studienprojekt eruiert. Dabei kristallisierten sich Eventmanagement, Public Relations, Pressearbeit, Studiomanagement im Fitness-Center, Sportstättenbau und internationale Projekte als primäre Angebotsbereiche heraus. Darüber hinaus wurde beleuchtet, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten von den Studierenden gefordert und über welche der zuvor vorgestellten Bereiche diese vermittelt werden könnten (Abb. 2, exemplarisch für den Bereich Wirtschaftswissenschaften). Im Anschluss fand eine interne Diskussion und Abklärung im Kreis der Sportlehrerinnen und -lehrer statt, bei der die Begründung der Durchführung dieses Projekts, eine Auseinandersetzung und die Bewertung der einzelnen Modelle sowie eine Abwägung von Aufwand und Benefit im Mittelpunkt standen.

Die inhaltliche Ausgestaltung des Projekts, inklusive der standardisierten Modulbe-

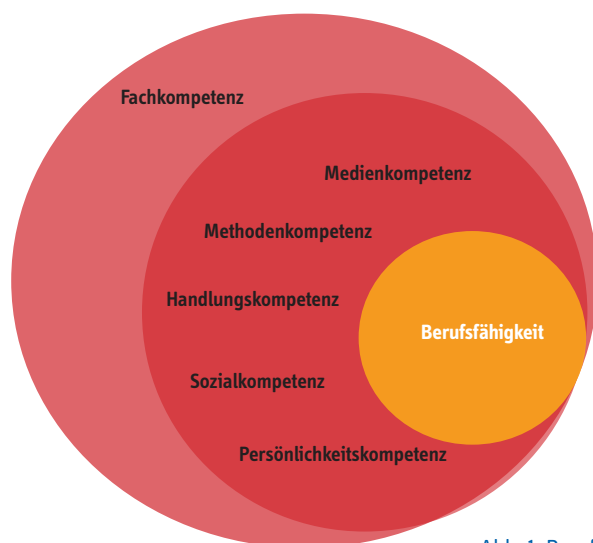


Abb. 1: Berufsfähigkeit

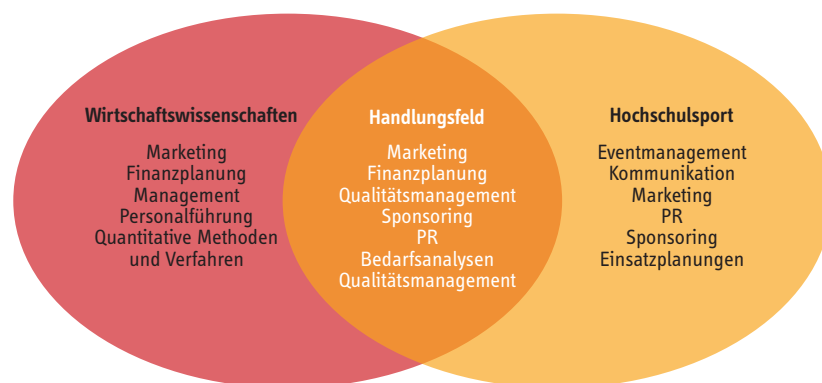


Abb. 2: Kompetenzvermittlung im HSP

schreibungen, fand mit der Bologna-Beauftragten der FH Aachen und der Unterstützung der Bologna-Beauftragten der RWTH Aachen statt. Neben Gesprächen mit der Hochschulleitung wurden Gespräche mit der Lehrdekanen-Runde und einzelnen Fachbereichsleiterinnen und -leitern geführt, um Möglichkeiten der Durchführung und der Finanzierung zu klären. Flankierend wurden die Fachschaften und die Ästen der RWTH Aachen und FH Aachen angesprochen, um über die Angebotsattraktivität zu informieren und eine studentische Projektunterstützung für die Durchführung zu erreichen.

Letztendlich scheiterten die ersten Versuche an der RWTH Aachen mangels einer finanziellen Unterstützung. Es konnten weder Zentral- noch Fachbereichsmittel akquiriert werden. Der Projektvorstoß an der FH Aachen gestaltete sich erfolgreicher. In der Diskussion zwischen dem HSZ und der FH Aachen wurden folgende Projektqualitäten des HSZ vorgehoben:

- Eventorganisation auf professionellem Niveau
- Vielfältige qualifizierende Tätigkeiten
- Kompetenzvermittlung
- Vielfalt der Module
- Supervision durch Sportwissenschaftler
- Positive Effekte des Projekts für das Studierenden-Marketing

Der damalige Rektor erkannte die Chance einer zusätzlichen Profilbildung für eine technisch ausgerichtete FH im Bereich der Sozialkompetenzen durch das Projekt.

Konsequenterweise erwirkte er eine Bereitstellung von zentralen Hochschulmitteln für die Projektdurchführung, zunächst auf drei Jahre befristet, mit anschließender Evaluation und der Möglichkeit der Projektweiterführung beziehungsweise sogar einer Projektaufstockung. Den Lehrdekanen der FH Aachen wurden die einzelnen Module vorgestellt. Der Fachbereich Wirtschaftswis-

senschaften führte einen Beschluss herbei, ein Studienprojekt mit einer Leistung von fünf Credits für den Bereich Eventmanagement mit dem HSZ zu vereinbaren und dieses für seine Studierende auszuschreiben.

Seit dem Wintersemester 2010/11 findet nun das Studienprojekt „Eventmanagement im Hochschulsport“ für Studierende der FH Aachen statt.

Das Projekt

Alle Studierenden schreiben sich über die FH Aachen online für das Projekt, das momentan auf 20 Studierende beschränkt ist, zu Semesterbeginn ein. Bislang existieren immer Wartelisten für das Angebot. Die Studierenden belegen ein Studienseminar, das inhaltlich für ihren Bereich attraktiv gestaltet wird (s. Abb. 3 und Abb. 4). Neben der inhaltlichen Gestaltung durch ei-



Studienprojekt „Eventmanagement“

Beginn:	SoSe 2010
ECTS-Punkte:	5
Anzahl Studierende:	20 pro Semester
Aufgaben:	Planung, Durchführung und Nachbereitung von Sportevents
Turnus:	zweimal jährlich
Dauer:	3 Monate/Studienjahr

Abb. 3: Eventmanagement



Eventorganisation

Praktische Projektarbeit: 80 Stunden
Praktische Analyse und Gestaltung von HSZ Veranstaltungen
Aktive Planung von Veranstaltungsfunktionseinheiten für

- RWTH Galaball
- Lousberglauf
- RWTH FH SPORTS DAY
- Eishockey-Unicup

Theorie Projektmanagement-Seminar: 40 Stunden
Inhalte des Studienseminars:

- Definition und Abgrenzung von Schlüsselqualifikationen
- Allgemeine Informationen zum Hochschulsport
- Sponsoring / PR im Hochschulsport
- Veranstaltungsentwicklung im Hochschulsport
- Grundlagen des Projektmanagement
- Fundraising
- Outdoor-Events
- Pressearbeit
- Team-Building

Eigenleistung (Referat oder Hausarbeit): 30 Stunden
Klausur: 60 Minuten

Abb. 4: Eventorganisation

nen Sportwissenschaftler des HSZ werden Partner des Hochschulsports und externe Referenten zu Vorträgen und Expertengesprächen eingeladen. Bestandteil des Seminars ist es, in Kleingruppen die Events des HSZ zu analysieren und den anderen Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmern vorzustellen. Am Ende des Seminars findet eine Leistungsbewertung über eine Klausur statt. Während des Seminars kommt es zu Praxiseinsätzen bei den Sommer- und Winterevents des HSZ. Diese umfassen Beobachtungsaufgaben, planerische Aufgaben und Durchführungsaufgaben (Planung, Organisation und Auswertung von Eventdetails beispielsweise Institutsolympiade beim RWTH FH SPORTS DAY) und die Übernahme von Teilaufgaben (beim Eishockey-Unicup oder beim Galaball der RWTH Aachen).

Das Studienseminar wird jeweils zum Ende durch die Studierenden evaluiert und erhielt bislang Bestnoten. Der einzige Verbesserungsvorschlag bezieht sich auf den Wunsch, eine noch umfangreichere Praxisbeteiligung zu erhalten.

Projektausblick

Nach jedem Semester findet eine Überprüfung der Zielsetzungen statt, die einerseits HSZ-intern und andererseits mit der beteiligten Fakultät erfolgt.

Die interne Evaluation und die der Studierenden zeigten die Notwendigkeit, die Studierenden über einen längeren Zeitraum noch umfänglicher in den praktischen Teil des Projekts einzubinden. In Absprachen mit dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und dem Prüfungsamt wurde vereinbart, dass die Veranstaltung künftig über zwei Semester stattfinden wird. In der Diskussion ist ebenfalls die Einführung eines zweiten Studienseminars.

Parallel zu den Aktivitäten mit der FH Aachen findet auf Initiative der Prorektorin der



Eventmanagement in der Praxis

RWTH Aachen gerade eine Abklärung statt, um gegebenenfalls ein Modul für den PR-Bereich an der RWTH Aachen einzuführen.

In den weiteren Diskussionen innerhalb der RWTH Aachen und an anderen ECTS-beteiligten Hochschulstandorten wird sich zeigen, ob die Fachbereiche weiterhin der „Selbsttäuschung“ unterliegen, „fachübergreifende Kompetenzen“ von Studierenden zu prüfen, wie es Peter Wex in seinem Artikel der FAZ am 03. Oktober 2012 erläuterte. So beschreibt Wex weiter, dass zwar am Ende jeder Lehrveranstaltung einerseits jedem Studierenden mittels einer Prüfung

bescheinigt würde, er habe im Modul neben dem Fachwissen auch die überfachlichen Kompetenzen erworben, also die Sozialkompetenz, die Methoden- und die personale Kompetenz erlernt. Auf der anderen Seite würden aber überwiegend fachliche Lernziele und Kompetenzen benannt. Diese Widersprüche sollten bei der Implementierung weiterer Programme im Hochschulsport aufgezeigt und dabei dessen besondere Qualitäten im Bereich der überfachlichen Qualitäten dargestellt werden.

■ Peter Lynen, Wissenschaftlicher Mitarbeiter HSZ RWTH Aachen

Tandem-Coaching ist, was man daraus macht...

Seit 2009 versucht der adh mit dem Projekt Tandem-Coaching, neuen Gremienmitgliedern den Einstieg in die Mitgestaltung der Verbandsarbeit zu erleichtern. Nun ist es Zeit für eine kritische Betrachtung der bisherigen Arbeit. Dieser Artikel soll die Entwicklung des Projekts skizzieren und, neben zahlreichen positiven Rückmeldungen, auch Probleme und Perspektiven aufzeigen.

Warum Tandem-Coaching?

Ausgangspunkt für die Initiierung von Tandem-Coaching waren Diskussionen über die Zukunft von ehrenamtlichem Engagement vor allem von Studierenden nach der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Veränderte Studienbedingungen mit höherer zeitlicher Belastung und insgesamt kürzerer Studiendauer verschlechtern

die Möglichkeiten für ehrenamtliche Mitarbeit im Verband. Aber auch Hauptamtlichen erscheint ein Einstieg in die Verbandsarbeit häufig problematisch, weil Inhalte und Strukturen unklar sind und der Zugang zu informellen Netzwerken subjektiv als schwierig empfunden wird. Ohne Vorkenntnisse und Zugang zu solchen Netzwerken verlängert sich die Einarbeitungszeit. Dies mindert die Effektivität der Gremienarbeit.

Ziele

Ziel des vom Ausschuss für Chancengleichheit und Personalentwicklung (ACPE) entwickelten Projekts ist es, Studierenden und Hauptamtlichen den Einstieg in die Gremienarbeit zu erleichtern. Neuen Gremienmitgliedern wird dazu für die Dauer eines Jahres ab der Wahl die Beratung und Unterstützung einer erfahrenen Person aus dem adh (Coach) angeboten. Die Coaches sollen über Gremienerfahrung im adh verfügen und Strukturen, Prozesse und informelle Strukturen des Verbands kennen und vermitteln können. Die Aufgabe der Coaches besteht dabei in einer unabhängigen und persönlichen Unterstützung und Beratung von „neuen“ Funktionsträgerinnen und -trägern (Coachees) in inhaltlichen und strategischen Fragen. Unterstützung und Beratung erfolgen anlassbezogen und auf Anfrage der neuen Gremienmitglieder.

So soll die Einarbeitungszeit verkürzt werden, was eine effizientere Arbeit in den Gremien ermöglicht. Vor allem sollen frustrierende Erlebnisse gerade am Anfang der Tätigkeit möglichst vermieden werden.

Was nicht geleistet werden kann und soll ist eine enge, auf die persönliche Entwicklung der oder des einzelnen gerichtete Begleitung wie zum Beispiel im Rahmen des Projekts **Tandem-Mentoring**. Charakteristisch für das Projekt Tandem-Coaching sollen dagegen ein überschaubarer Aufwand für die Coaches und ein hoher Anspruch an die



Ein starkes Tandem: Felix Arnold und Mischa Lumme

Aktivität der neuen Gremienmitglieder sein. Zum einen, um möglichst viele erfahrene adh'lerinnen und adh'ler für eine Tätigkeit im Rahmen des Projekts gewinnen zu können, zum anderen um nur so viel Unterstützung und Beratung anzubieten, wie sie von den Coachees gewünscht werden.

Verfahren

Nach der Wahl in ein Gremium werden die neuen Mitglieder befragt, ob sie am Projekt teilnehmen möchten. Der ACPE sucht daraufhin nach geeigneten Coaches und fragt sie nach ihrer Bereitschaft, die Betreuung zu übernehmen. Gegebenenfalls schlägt dann der ACPE dem neuen Gremienmitglied einen Coach vor. Die Kontaktaufnahme erfolgt auf Initiative der neuen Gremienmitglieder.

„Die Zusammenarbeit hat mir in vielen Hinsichten geholfen und mich in meinem Ehrenamt bestärkt und voran gebracht.“ (Coachee)

Zusätzlich wird ein gemeinsamer Termin in Dieburg angeboten, bei dem die „Neulinge“ einander und die adh-Geschäftsstelle kennenlernen. Informiert wird unter anderem über die Strukturen und Arbeitsbereiche im adh. Wenn möglich treffen sich hier auch Coaches und Coachees. Andernfalls kontaktieren sich die Tandems, um die weitere Zusammenarbeit zu besprechen.

Zahlen

Im ersten Durchlauf des Projekts wurden nach der Vollversammlung 2009 acht neuen Mitgliedern aus sechs adh-Gremien sechs Coaches vermittelt. Nach den Wahlen im Rahmen der Vollversammlung 2011 wurden für elf neue Gremienmitglieder aus dem Vorstand und fünf weiteren Gremien acht Coaches gesucht. In beiden Gruppen war jeweils eine Coachee hauptamtlich, die anderen Studierende. In beiden Durchläufen konnte allen neuen Gremienmitgliedern ein Coach vorgeschlagen werden.

Erfahrungen

Das Projekt wird von der Zielgruppe bislang sehr gut angenommen. Nur wenige neu gewählte Gremienmitglieder verzichteten von Anfang an auf eine Teilnahme.

Leider gelingt es nicht immer, geeignete Coaches aus den jeweils betroffenen Gremien zu rekrutieren. Das konnte bislang durch den Einsatz einzelner Personen ausgeglichen werden, die sich mehrfach und teilweise auch außerhalb ihres Fachgebietes bereiterklärten, Beratung und Betreuung zu übernehmen. Als Coach haben sich „adh-Urgesteine“ ebenso engagiert wie ehemaliger adh'lerinnen und adh'ler sowie Menschen, die gerade aus ihrem Gremium ausschieden.

Die Erfahrungen aller Mitwirkenden wurden, jeweils knapp ein Jahr nach der Wahl in die Gremien, mit einem kurzen Fragebogen abgefragt. Für diesen Artikel wird hier die aktuelle Gruppe zusammenfassend ausgewertet. Der erste Durchlauf urteilte sehr

„Weiter machen. Ich bin dabei.“ (Coach)

ähnlich. Dabei wird deutlich, dass – auch wenn die große Mehrheit sich in vielen Bereichen sehr zufrieden zeigt – einzelne Tandems nicht im Sinne der Beteiligten funktioniert haben. Insgesamt muss allerdings der bei den neuen Gremienmitgliedern eher geringe Rücklauf der Fragebögen beachtet werden (Coachees 7/11; Coaches 7/8). Das Gesamtergebnis über Tandem-Coaching fiel sehr positiv aus. Bis auf einen Teilnehmer fanden alle Coaches, die einen Fragebogen ausgefüllt haben, „Tandem Coaching“ „hilfreich“ oder „sehr hilfreich“ für den Einstieg in die Gremienarbeit. Von den sieben Coa-

chees die antworteten, bewerteten vier das Projekt positiv. Eine Person fand es „wenig hilfreich“, eine weitere beantwortete diese Frage nicht.

Den Einstieg in die Gremienarbeit fiel allen neuen Gremienmitgliedern nach den Ergebnissen der Befragung nicht schwer. Mehrfach wurde aber als Problem das anfänglich mangelnde Verständnis der formellen und informellen Verbandsstrukturen genannt. Auch einige Coaches sahen dies als ein Hauptproblem der Einsteiger. Ihre Möglichkeit beim Einstieg in die Arbeit zu helfen, sahen fünf der sieben Coaches positiv.

Die Zusammenarbeit mit ihren jeweiligen Counterparts bewerteten sechs von sieben Coachees als „gut“ beziehungsweise „sehr gut“ in einem Fall war das Urteil „schlecht“. Auch die Coaches fanden die Zusammenarbeit überwiegend „gut“ oder „sehr gut“ (4 von 7). In zwei Fällen war sie aus Sicht der Coaches „schlecht“, einmal wurde diese Frage nicht beantwortet. Nach einem Jahr in der Gremienarbeit gibt es bei zwei Tandems regelmäßigen Austausch. Zwei weitere stehen noch in Kontakt, aber nicht regelmäßig. In einem Fall gab es nach dem ersten Kontakt keine weiteren Gespräche.

Das von der Geschäftsstelle ausgerichtete Auftakttreffen in Dieburg wurde von fast allen Befragten als wichtig und hilfreich eingestuft. Dies deckt sich auch mit den direkten Rückmeldungen aus dieser Veranstaltung. Leider konnten in beiden Durchläufen nur vereinzelt auch Coaches teilnehmen. Diese Tatsache wurde von den neuen Gremienmitgliedern häufig bedauert. So fehlte der direkte persönliche Kontakt oder kam erst spät zustande.

Aus Sicht des ACPE ist sehr erfreulich, dass sich, bis auf eine Person, alle Gremienein-

steigerinnen und -einsteiger als „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ mit ihrer Arbeit in den Gremien beschrieben haben. Auch die Zusammenarbeit in den Gremien wurde von allen als „sehr gut“ oder „gut“ bezeichnet. Ob das nun teilweise ein Ergebnis von Tandem-Coaching ist, oder nicht – in jedem Fall ist es eine schöne Momentaufnahme der Gremienarbeit im adh.

Probleme und Perspektiven

In Wahljahren werden regelmäßig viele – in verschiedenen Arbeitsbereichen des Verbandes kompetente – Coaches benötigt, um neue Gremienmitglieder zu betreuen. Es wird sicher auch in Zukunft nicht leicht sein, in diesem Umfang viele erfahrene adh'lerinnen und adh'ler zu finden, die bereit sind, diese Aufgabe zu übernehmen. Ohne entsprechende Sach- und Fachkompetenz auf Seite der Coaches kann Tandem-Coaching seine Aufgabe nicht erfüllen.

Teilweise empfanden die neuen Gremienmitglieder den Zeitraum zwischen Wahl und Beginn der Zusammenarbeit mit den Coaches als zu lang. Hier müssen die Abläufe

„Die Zusammenarbeit ermöglichte mir eine zweite Perspektive auf den Ausschuss und erleichterte zum Teil das Verständnis von informellen Abläufen und Regeln.“ (Coachee)

überprüft und angepasst werden. So wird zum Beispiel überlegt, ein erstes Treffen eventuell bereits im Rahmen der Vollversammlung zu ermöglichen.

Ein „adh-Leitfaden“ mit grundlegenden Informationen zu den Strukturen und Arbeitsweisen des Verbandes, wie von einem Coach vorgeschlagen, könnte anfängliche Orientierungsprobleme mindern. „Rookie-Treffen“ am Rande von adh-Veranstaltungen könnten ähnliche Aufgaben übernehmen.

An vielen Stellen lässt sich auch ein erfolgreiches Projekt immer noch verbessern. Beibehalten werden müssen aus Sicht des ACPE ein möglichst überschaubarer Auf-

wand für die Coaches und der Anspruch darauf, dass Aktivität vor allem von den neuen Gremienmitgliedern ausgehen sollte. Tandem-Coaching soll im Idealfall Hilfe zur Selbsthilfe sein; die Coaches Ansprechpartnerinnen und -partner, die bei Bedarf und auf Anfrage konkret um Rat gefragt werden können und mit ihrer Erfahrung und ihrer Sachkenntnis neutral beraten. Kurz und gut: Tandem-Coaching ist, was beide Seiten gemeinsam daraus machen.

■ Jens-Olaf Ramke, ACPE

mentoring im hochschulsport tandem



JETZT BERUFLICH DURCHSTARTEN...

Das Mentoringprojekt Tandem geht 2013/14 in die fünfte Runde!

Wir suchen wieder nach acht jungen engagierten Frauen, die mit Hilfe einer erfahrenen Führungskraft aus dem (Hochschul-)Sport den Übergang vom Studium in den Beruf erfolgreich gestalten möchten.

Du hast Interesse? Bewirb dich bis April 2013. Starte dann ab Juni 2013 mit uns durch. Alle Infos zum Projekt findest du auf der adh-Website adh.de > Projekte > Tandem

allgemeiner deutscher
hochschulsportverband



Spitzensport und Studium – Kein Problem für Helena Fromm



Als Taekwondo-Kämpferin hat Helena Fromm 2012 Geschichte geschrieben, als sie bei den Olympischen Spielen in London als erste Deutsche eine Medaille in dieser Sportart gewann. Dieser Bronzeplatz ist die Belohnung für viele Jahre harte Arbeit, in denen sie sich auch nach mehreren schweren Knieverletzungen nie von ihrem Weg an die Spitze hat abbringen lassen. Neben ihrer überaus erfolgreichen sportlichen Karriere studiert Helena Fromm an der Hochschule Ansbach internationales Management und schafft es vorbildlich, Studium und Sport unter einen Hut zu bekommen. Aus diesem Grund hat sie der adh-Vorstand zur „Sportlerin des Jahres 2012“ gekürt.

Wie bist du zum Taekwondo gekommen? Was macht Taekwondo so faszinierend?

Ich habe als kleines Mädchen im Alter von sechs Jahren mit dem Taekwondo angefangen. Damals wollte ich einfach Sport

machen. Allerdings war ich schon schnell davon gefesselt, mit welcher Leichtigkeit die erwachsenen Sportler zum Kopf treten und wie schnell sie bestimmte Tritte kombinieren konnten: Das wollte ich auch können! Die Faszination am Taekwondo ist für das tolle Zusammenspiel von Kraft, Schnelligkeit, Dynamik und Disziplin bekannt.

Wie gelingt es dir, Sport und Studium an der HS Ansbach erfolgreich zu kombinieren? Welche Charaktereigenschaften muss man dafür mitbringen?

Mir gelingt es, Sport und Studium zu kombinieren, da ich einen Studiengang gewählt habe, der extra für Spitzensportlerinnen und -sportler initiiert wurde. Die Professoren wissen, wer wir sind und worauf sie sich eingelassen haben. Das hilft natürlich enorm. Dennoch kann es keine Ausreden dafür geben, eine Studienarbeit zu spät abzugeben oder nicht ausreichend zu lernen. Denn wir Studis sind eben alle gleich. Alle

müssen trainieren und zugleich die Vorgaben der Uni erfüllen. Durch eine Kooperation mit einem Fitness-Studio haben wir auch an der Hochschule nahezu optimale Trainingsbedingungen. Man muss definitiv Disziplin und Ehrgeiz mitbringen. Sich alles in Eigenregie beizubringen und sich zwischen den Trainingseinheiten allein hinzusetzen um zu lernen, ist manchmal wirklich schwierig und erfordert echte Disziplin.

Profitierst du davon, dass du als Sportsoldatin bei der Bundeswehr angestellt bist? Was bedeutet das für dein Studium?

Natürlich ist es schön, dass ich mein Hobby zum Beruf machen konnte und nun auch ein wenig Geld verdienen kann. Oder besser gesagt, finanziell abgesichert zu sein. Ich kann mich neben dem Studium voll und ganz auf das tägliche Training konzentrieren. Was heutzutage ja auch immer wichtiger wird ist, dass ich bei der Bundeswehr auch kranken- und rentenversichert bin. Es ist also noch mehr Unterstützung als nur das monatliche Gehalt. Zusätzlich werde ich vom Berufsförderungsdienst unterstützt und bekomme einen Teil meiner Semestergebühren zurückerstattet.

Was waren bisher deine national und international schönsten Wettkämpfe und warum?

National war mein schönster Wettkampf, als ich mit gerade mal 16 Jahren bei den Deutschen Seniorenmeisterschaften nach einem 8:1-Rückstand noch mit 8:9 gewonnen habe. International bleiben mir natürlich die Olympischen Spiele in London immer in Erinnerung, denn es waren zum einen meinen schönsten, aber auch die spannendsten Wettkämpfe.

Hattest du ein sportliches Schlüsselerlebnis?

Ich denke ganz besonders gerne an die Europameisterschaft 2008 in Rom zurück. Hier konnte ich im Finale gegen die Gegnerin gewinnen, gegen die ich mir gut sieben Monate zuvor noch das Kreuzband gerissen

hatte. Das war ein ganz emotionaler Moment und sicher auch einer der schönsten in meiner Karriere.

Wie hat dich der Sport geprägt und wie ist es dir gelungen, dich immer neu zu motivieren, auch nach mehreren Knieverletzungen?

Der Sport hat meine Persönlichkeit sehr geprägt. Sei es, immer fest an ein Ziel zu glauben und dafür bedingungslos zu arbeiten, sei es nach Rückschlägen wieder aufzustehen und nach vorne zu schauen, sei es auch mal Dinge zu tun, zu denen man absolut keine Lust zu hat. Ich habe nie den Spaß an der Sportart verloren und mir immer wieder neue Ziele gesetzt. Wenn ich ein klares Ziel vor Augen hatte, habe ich oft bedingungslos dafür gearbeitet. Und das hat sich immer ausgezahlt.

Hast du deine sportlichen Ziele erreicht?

Ich wollte im Taekwondo immer etwas erreichen, was für die Ewigkeit bleibt. Das habe ich mit der ersten Medaille für eine deutsche Taekwondo-Kämpferin bei Olympischen Spielen erreicht. Aber natürlich ist Bronze

nicht Gold. Eine Goldmedaille würde alle meine Träume erfüllen.

Was verbindest du mit der Auszeichnung als adh-Sportlerin des Jahres? Hast du damit überhaupt gerechnet?

Ehrlich gesagt habe ich mit dieser Auszeichnung überhaupt nicht gerechnet. Ich hatte ja schon einige Einsätze für den adh, allerdings verliefen die nie so erfolgreich wie ich es mir vorgestellt habe. Darum bedeutet mir die Auszeichnung natürlich sehr viel. Außerdem zeigt es, dass man für die Sportart Taekwondo, auch wenn es eine Kampfsportart ist und es oft hart zur Sache geht, Köpfchen braucht. Dank der Bundeswehr und dem sportlerfreundlichen Studium an der HS Ansbach kann ich Sport und Studium optimal kombinieren.

Du bist national und international sehr erfolgreich: Welchen Stellenwert haben da Studierenden-Weltmeisterschaften für dich?

Die Studierenden-Weltmeisterschaft etabliert sich im Wettkampfkalendar immer mehr zu einem Top-Turnier. Viele hochkarä-

tige Sportlerinnen und Sportler finden den Weg zur WUC. Somit ist es auch für mich immer eine neue und gute Herausforderung dort zu kämpfen.

Hast du einen Tipp für studentische Spitzensportler, wie sie Sport und Studium unter einen Hut bekommen und eventuell auch noch ein bisschen Freizeit haben?

Ich kann ja nur aus meiner Sicht als Studentin eines Fernstudiums sprechen. Aber mein Tipp ist hierfür, die Tage und Wochen einfach genau zu planen und strikt zu organisieren. Das hilft um einen genauen „Fahrplan“ zu haben, erlaubt aber auch eine bessere Übersicht, wo Freiräume bleiben. Wenn ich zum Beispiel schon morgens um sechs Uhr, also vor der Uni, joggen gehe, brauche ich es nicht mehr am Nachmittag zu machen.

Hast du manchmal das Gefühl, dass du aufgrund deiner knappen Freizeit andere Dinge vernachlässigen musst, für die du gerne mehr Zeit hättest?

Natürlich muss ich in intensiven Vorbereitungsphasen auf einiges verzichten. Das geht aber jedem Leistungssportler so. Ich würde gerne mehr Zeit mit meinem Freund verbringen. Da wir nun seit fünf Jahren eine Fernbeziehung führen, würde ich mir wünschen, dass man Training und Privatleben noch besser verbinden kann.

Welche Pläne hast du für 2013?

Nach dem Erfolg bei den Olympischen Spielen möchte ich mich im nächsten Jahr ein wenig mehr auf das Studium konzentrieren. Im vorolympischen Jahr musste ich die Aktivitäten im Studium natürlich sehr zurück schrauben. Das will ich jetzt im nächsten Jahr alles wieder aufholen. Wenn dann alles perfekt zusammenpasst möchte ich natürlich auch auf der Weltmeisterschaft in Mexiko für Deutschland an den Start gehen.

■ Sabine Meurer, adh-Öffentlichkeitsreferat



Helena Fromm (2. von rechts) bei den Olympischen Spielen 2012 in London

Deutsch-Französische Hochschulmeisterschaft Badminton

Im Jubiläumsjahr der Elysee-Verträge und anlässlich des 50jährigen Bestehens des Deutsch-Französischen Jugendwerks veranstaltet der adh gemeinsam mit der Fédération Française du Sport Universitaire (FFSU) vom 11. bis 15. April 2013 als zentrale Sport- und Austauschveranstaltung eine Deutsch-Französische Hochschulmeisterschaft (DFHM) Badminton in Saarbrücken.

Beste Rahmenbedingungen

„Aufgrund der zentralen Lage, den sportlichen Rahmenbedingungen und der polit-historischen Vergangenheit bot sich Saarbrücken als Austragungsort hervorragend an“, so adh-Sportdirektor Thorsten Hütsch. „Wir freuen uns, mit dem Hochschulsportteam der Universität des Saarlandes einen starken Partner für die Ausrichtung der DFHM an unserer Seite zu haben.“ Dass die

Wahl der Sportart auf Badminton fiel, liegt nicht nur an den erfolgreichen Hochschulteams in beiden Ländern, sondern auch an der langen Zusammenarbeit der Sportartenverantwortlichen Bastian Kruse im adh und Christophe Millard in der FFSU.

Spannende Wettkämpfe

Zur DFHM werden rund 150 Athletinnen und Athleten aus Deutschland und Frankreich erwartet, die in jeweils acht Teams ihre Meister ermitteln. In der Gruppenphase qualifizieren sich die beiden besten Mannschaften aus vier Gruppen für die Viertelfinals. Die Verlierer der Viertelfinals respektive Halbfinals spielen anschließend um die Plätze. Die Halbfinalsieger kämpfen dann um den Titel des Deutsch-Französischen Hochschulmeisters 2013. Das beste deutsche Team erhält zudem eine Startplatzberechtigung für die EUC 2013 in Uppsala.

Hintergrundinfo

Der als Élysée-Vertrag bezeichnete deutsch-französische Freundschaftsvertrag hat die beiden Nachbarn nach langer „Erbfeindschaft“ und verlustreichen Kriegen eng zusammengeführt. Der Vertrag verpflichtet beide Regierungen zu Konsultationen in allen wichtigen Fragen der Außen-, Sicherheits-, Jugend- und Kulturpolitik. Der Vertrag trat nach Unterzeichnung am 2. Juli 1963 in Kraft. Ihm folgte am 5. Juli 1963 das Gründungsabkommen für das Deutsch-Französische Jugendwerk.

Interkultureller Austausch

Neben den Wettkämpfen bildet ein abwechslungsreiches Kulturangebot mit dem Ziel der Begegnung und Verständigung die Hauptsäule der DFHM. Fachvorträge, eine Stadtführung, der Besuch des Weltkulturerbes „Völklinger Hütte“ und ein Empfang in der saarländischen Staatskanzlei durch die Ministerpräsidentin Frau Annegret Kramp-Karrenbauer sollen das Kennenlernen sowie den kulturellen und politischen Austausch zwischen den deutschen und französischen Studierenden ermöglichen.

Ehrenamtliches Engagement

Eine Veranstaltung dieses Formats stellt eine logistische und organisatorische Herausforderung dar und ihre Durchführung ist ohne die Einbindung freiwillig engagierter Volunteers undenkbar. Gleichzeitig bilden die Tätigkeitsbereiche ein äußerst attraktives Aktionsfeld für ehrenamtliches Engagement. Im Rahmen des Programms „Volunteering bei multinationalen Begegnungen im Sport“ möchte der adh im Rahmen der DFHM einen Beitrag zur kompetenzorientierten Förderung ehrenamtlichen Engagements leisten.

■ Roland Krimmer, adh-Geschäftsstelle



Interkultureller Austausch und spannende Wettkämpfe bei der DFHM Badminton

Erfolgreiches WUC-Jahr 2012 für die deutschen Aktiven

Die Ergebnisbilanz des adh bei den Studierenden-Weltmeisterschaften (WUC) 2012 fällt mit 23 Medaillen sowie guten Anschlussplatzierungen sehr positiv aus und ist eine Bestätigung für den gemeinsam mit den Partnern eingeschlagenen Weg.

Schwierige Rahmenbedingungen

Im Jahr 2012 konnten aufgrund einer reduzierten finanziellen Ausstattung nur 78 Aktive zu 18 WUC entsandt werden. Dies bestätigt einen bedauerlichen Trend der letzten vier Jahre. Trotz hervorragender Ergebnisse und

stetiger Verbesserung der entscheidenden Kennzahlen wurden die Bundeszuwendungen schrittweise reduziert. Die gleichzeitige Erhöhung der Gebühren durch den Weltverband FISU sowie allgemeine Preissteigerungen stellten eine große Herausforderung bei der Auswahl der Aktiven sowie der Bildung von sportfachlich sinnvollen Entsendungen in den einzelnen Sportarten dar.

Hervorragendes Abschneiden

Vor zwei Jahren (2010) hatten noch 106 Aktive an 16 WUCs teilgenommen und für einen historischen Medaillenrekord von sechs Mal Gold, zwölf Mal Silber und 19 Mal Bronze gesorgt. In diesem Jahr konnten die Aktiven bei weitaus weniger Starts in Relation zu den Vorjahren eine erneute Steigerung erreichen. Die 78 Sportlerinnen und Sportler gewannen sensationelle 23 Medaillen. „Die insgesamt neun Gold-, vier Silber- und zehn Bronzemedailles sowie 22 Final- und Anschlussplatzierungen bedeuten ein hervorragendes Ergebnis für den adh. Außerdem zeigt die Bilanz, dass die deutschen Studierenden international in der Weltspitze zu verorten sind“, so adh-Sportdirektor Thorsten Hütsch.

Auf dem richtigen Weg

Das diesjährige Ergebnis ist auch eine Bestätigung für einen vor mehreren Jahren eingeleiteten Prozess, der konsequent fortgeführt wurde. Es wird deutlich, dass vor allem die Sportarten erfolgreich sind, bei denen über eine intensive Zusammenarbeit zwischen dem adh-Sportdirektor, den adh-Disziplinchefs und den Verantwortlichen der Fachverbände qualitativ hochwertige Entsendungen realisiert werden konnten. Auch die konsequente Einbindung der Aktiven in vorbereitende Kaderlehrgänge der Fachverbände sowie die durchgehende Betreuung durch Spitzentrainerinnen und -trainern vor und während der WUC sind entscheidende Erfolgsfaktoren, auf die noch konsequenter geachtet werden muss, um das Niveau wei-



ter zu verbessern und den stetig steigenden Anforderungen im internationalen Vergleich gerecht zu werden.

Herausragende Akteure

Die **Beachvolleyballerinnen** und **Beachvolleyballer** erwiesen sich wie schon in den Vorjahren als fleißige Medaillensammler. Herausragend war der Gewinn der Goldmedaille durch Armin Dollinger (Fernhochschule Darmstadt) und Jonas Schröder (Uni Mainz), die sich in Brasilien gegen starke Konkurrenz durchsetzten und zusammen mit dem Frauenteam Chantal Laboureur (Uni Tübingen) und Anni Schumacher (TU Dresden) – Gewinnerinnen der Bronzemedaille – den internationalen Stellenwert des deutschen Beachvolleyballs eindrucksvoll unterstrichen.

Etwas überraschend aber umso erfreulicher war der Gewinn der Goldmedaille durch die **Compound-Schützin** Kristina Berger (Uni Salzburg), die darüber hinaus im Mixed Team mit Paul Titscher (TU Braunschweig) die Silbermedaille in Spanien errang. Somit konnten deutsche Bogensportler erstmals Medaillen bei einer WUC erzielen.

Für einen Medaillenregen sorgten die deutschen **Reiterinnen** bei der WUC in Aachen. Lisette Ahrens (Uni Göttingen, Gold in der Kombination und Bronze in der Dressur), Charlotte Rehborn (Uni Bochum, Gold in der Dressur und Silber in der Kombination), Nadine Kraft (Uni Mannheim, Bronze in der Kombination) und Britta Knaup (Uni Bonn) holten sich neben fünf Einzelmedaillen den Titel im Mannschaftswettbewerb. Damit sicherte sich das erfolgreichste Team in der deutschen WUC-Geschichte insgesamt sechs von zehn möglichen Medaillen und machte die WUC zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Beteiligten.

Dem großartigen Erfolg der deutschen Reiterinnen standen die **Ruderer** in Russland in Nichts nach. Die vier deutschen Boote fuh-

ren dreimal auf Gold und einmal auf Platz Vier und gewannen damit sensationell die Nationenwertung. Der Frauen-Zweier mit Sophie Paul (TU Berlin) und Nina Wengert (Uni des Saarlandes) eröffnete das deutsche Medaillenfestival. Danach kämpfte sich der Vierer der Männer mit Milan Dzambasevic (FH Erding), Jann-Edzard Junkmann (Uni Hannover), Daniel Makowski (TU Hamburg-Harburg) und Ivan Saric (HfPV Wiesbaden) auf den Gold-Rang. Den Gold-Hattrick machten dann die adh-Sportler des Jahres 2012 Matthias Arnold und Julius Peschel (beide Uni Hannover) perfekt.

Bei der parallel ausgetragenen WUC **Sportschießen** sicherte sich Henri Junghänel (University of Kentucky) die Goldmedaille über 50 Meter sowie die Silbermedaille im Dreistellungskampf mit dem Gewehr.

Für Medaillenpremierer sorgten die Teilnehmerinnen der WUC **Golf** in Tschechien und der WUC **Schach** in Portugal: Lara Katzy (HG Berlin), Sophia Popov (University of Southern California) und Leigh Wittaker (College of Charleston) als Frauen-Team im Golf sowie die Schachspielerin Sarah Hooft (Uni Leipzig) gewannen die ersten WUC-Medaillen für Deutschland. Zu erklären ist diese neue Qualität durch die intensivierte Zusammenarbeit mit den Fachverbänden und die konsequente Entsendung von studentischen Kaderathletinnen und -athleten.

Auch der Gewinn der Bronzemedaille von Andreas Heinz (HS Ansbach) und Max Schwenger (Uni des Saarlandes) im **Badminton Doppel** ist qualitativ als sehr hochwertig einzustufen. Die Aktiven bewiesen bei der WUC in Korea internationale Klasse und unterstrichen die Spitzenstellung des deutschen Badminton in Europa.

Ein hervorragendes Mannschaftsergebnis erreichten die deutschen **Taekwondoka** bei der WUC in Südkorea. Melda Akcan (HS Ans-



Jasmin Bleul bei der WUC Karate

bach, bis 73 Kg), Florian Schaller (Uni Erlangen-Nürnberg, bis 74 Kg) sowie Claudia Beaujean (Universität Maastricht) und Roger Kesternich (HS Rhein-Main) im Mixed-Team Poomsae holten jeweils Bronze.

Für zwei weitere deutsche Medaillen im WUC-Jahr 2012 sorgten Geena Krüger (Rollins College) mit Silber im **Wasserski-Slalom** in Chile und Damian Hartmann (HU Berlin) mit Bronze bei der WUC **Ringern** in Finnland im griechisch-römischen Stil bis 73 kg.

Die vollständige Ergebnisübersicht gibt es auf der adh-Website. Der adh dankt allen Aktiven sowie Disziplinchefs, Trainern, Betreuern und dem medizinischen Personal für den unermüdlichen Einsatz und freut sich auf eine weitere gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

■ Thorsten Hütsch, adh-Sportdirektor

Sportreferate in Deutschland – Wie läuft's in Gießen?



Lisa Röhling studiert an der Universität Gießen im fünften Semester Lehramt für die gymnasiale Oberstufe mit den Fächern Sport, Biologie und Mathematik. Seit 2010 ist sie als Sportreferentin tätig. Zu ihren Aufgaben zählen unter anderem der Wettkampfsport, Sportveranstaltungen und die Betreuung der Übungsleiterinnen und Übungsleiter sowie der Obleute. Im folgenden Interview berichtet sie von ihren Erfahrungen, Aufgaben und der Motivation für dieses Amt.

Wie bist du ins Sportreferat gekommen?

In meinem ersten Semester habe ich für mein Sportstudium den Volleyballgrundkurs bei Roland Metsch, dem kürzlich pensionierten Leiter des Hochschulsports, belegt. Er sprach mich im Laufe des Semesters an, ob ich Interesse an einer Tätigkeit für den Hochschulsport hätte und den Bereich kennenlernen möchte. Ohne jegliche Vorerfahrung oder Kenntnisse in diesem Bereich habe ich so schon am Anfang meines Studiums den Weg zum Hochschulsport gefunden. Meine Vorgängerin hat mir den Einstieg in die Arbeit sehr erleichtert. Zusammen mit ihr habe ich die Aufgaben einer Sportreferentin übernommen, bis ich schließlich im darauffolgenden Semester durch die Obleute selbst zur Sportreferentin gewählt wurde.

Was sind die Aufgaben als Sportreferentin?

Meine Aufgaben in Gießen sind vielfältig. Dies liegt unter anderem an der personellen Situation im Gießener Hochschulsport. Neben meinen Aufgaben im Sportreferat, wie beispielsweise dem Organisieren von Turnieren in der Ballspielwoche, bin ich Ansprechpartnerin für Übungsleitende, Teilnehmende sowie für den gesamten Bereich des Wettkampfsports. Damit fallen täglich viele übergreifende Aufgaben für mich an.

Gibt es Besonderheiten bei deinem Referat?

Ich denke eine Besonderheit liegt darin, dass ich direkt vom Hochschulsport unterstützt werde und eingestellt bin, aber trotzdem das Amt der Sportreferentin innehave und mich für die Belange der Studierenden gegenüber der Hochschulsportleitung einsetze. Durch die gute Teamarbeit und Zusammenarbeit mit der Hochschulsportleitung stellt dies allerdings kein Problem dar.

Gibt es bei euch besondere Veranstaltungen, bei denen du an der Planung beteiligt bist?

Die nennenswerteste Veranstaltung des Gießener Hochschulsports ist eindeutig der Sport-Dies. Er findet immer im Sommersemester statt und ist eine Kombination aus Sport, Wettkämpfen, Show und Musik. Meine Hauptaufgabe liegt hier in der Organisation der Turniere und der sogenannten

FactBox zum HSP Uni Gießen

Hochschulsportleiterin: Lena Schalski
Zahl der Studierenden: rund 26.000
Teilnehmende pro Woche: 3.000
Zahl der Übungsleitenden: 110
Kapazität der Hochschulsportkurse:
 Etwa 130 Kurse die Woche in drei Hallen, einem Leichtathletikstadion, neu renoviertem Schwimmbad mit Hubböden, Kunstrasen- und Beachvolleyballplätze sowie einem kleinen Kraftraum

Mitternachtsshow. In dieser treten unter anderem Hochschulsportgruppen auf und zeigen, was sie im Laufe des Jahres erarbeitet haben. Der Sport-Dies ist fester Bestandteil des Sommersemesters und für alle etwas Besonderes.

Welches war DAS Ereignis für dich während deiner bisherigen Amtszeit?

Schwierig zu sagen, da mich viele Ereignisse der letzten Semester geprägt haben. Ich glaube am wichtigsten waren oder sind für mich die Momente, in denen ich merke, dass sich meine Arbeit und der hohe Aufwand gelohnt haben. Solche Momente gibt es zum Beispiel am Ende eines Turniers, wenn sich die Teilnehmenden bedanken und ich sehe, dass ihnen die Veranstaltung Spaß gemacht hat. Aber auch wenn sich Teilnehmende der Hochschulmeisterschaften für meine Unterstützung bedanken und mir vom Verlauf einer DHM berichten, freue ich mich.





Lisa Röhling, seit 2011 Sportreferentin an der Justus-Liebig-Universität Gießen

Wie bist du als Sportreferentin auf den adh aufmerksam geworden?

Durch meine Vorgängerin und die ehemaligen Hochschulsportleiter wurde ich über den adh informiert und von Beginn an zu Landeskongressen oder zur Vollversammlung mitgenommen.

Nutzt du selbst die Angebote des adh?

Wie gesagt war ich schon bei Landeskongressen, Vollversammlungen, Sportreferateseminaren und bei einem Seminar zum Pausenexpress. Ich bin der Meinung, dass die Angebote des adh sinnvoll sind und den Austausch mit anderen Sportreferenten und auch Hauptamtlichen anderer Hochschulen ermöglichen. Ich nehme sehr gerne an solchen Veranstaltungen teil, wenn ich es mit meinem Studium vereinbaren kann.

Wie verbringst du am liebsten deine Freizeit und welche Rolle spielt der Sport dabei?

Meine Freizeit verbringe ich natürlich wie jeder gerne mit meinen Freunden. Durch

mein Sportstudium habe ich schon viele Sportarten kennengelernt und probiere auch immer gerne neue aus. Am liebsten spiele ich allerdings Volleyball.

Worin besteht deine persönliche Motivation dich ehrenamtlich zu engagieren?

Ich muss gestehen, dass meine Arbeit beim Hochschulsport nicht wirklich ehrenamtlich einzuordnen ist. Doch trotzdem hat sie viele ehrenamtliche Züge. Die Bereitschaft, ständig für Übungsleiter und Obleute erreichbar zu sein, das Beantworten vieler Fragen – auch wenn ich einfach nur auf dem Nachhause-Weg bin – oder das kurzfristige Erkennen und Lösen eines Problems gibt mir eben doch oft das Gefühl eines Ehrenamtes. Meine Motivation für diese Form der Arbeit liegt hauptsächlich darin begründet, dass ich das Gefühl habe, eine Menge an Erfahrungen mitnehmen zu können, die anderen Studierenden verwehrt bleiben. Ich bin froh, dass ich die Chance erhalten habe, diese Erfahrungen machen zu können.

Wie gelingt es dir, Studium und Hochschulsport unter einen Hut zu bekommen?

Das ist eine gute Frage, die ich mir des Öfteren auch stelle. Die Arbeit beim Hochschulsport macht viel Spaß und hilft mir in meiner eigenen Entwicklung sehr. Allerdings sind der Arbeitsaufwand und die mit meiner Tätigkeit verbundene Verantwortung nicht immer leicht mit dem Studium zu vereinbaren. Ein großer Vorteil, der mir mein Zeitmanagement erleichtert, ist der eigenverantwortliche Teil meiner Arbeit. Neben der Sprechstunde kann ich die Arbeit zum Teil von zu Hause erledigen und meine Arbeitszeiten frei wählen. Dazu kommt die Unterstützung der anderen Hochschulsportmitarbeitenden, die mir gerade in Klausurenphasen tatkräftig zur Hand gehen.

Was hast du durch deine Tätigkeit gelernt, was dir fürs Berufsleben wichtig erscheint?

Ich habe in den vergangenen Semestern im

Hochschulsport für mich persönlich mehr gelernt als in meinem bisherigen Studium. Beeindruckt hat mich, wie schnell ich gedanklich im Hochschulsport angekommen bin und wie schnell ich mich getraut habe, Verantwortung zu übernehmen. Ich habe gelernt, wie ich mir meine Zeit einteile und wie ich allem und allen gerecht werden kann. Darüber hinaus habe ich gemerkt, dass es wichtig ist, seine Meinung zu vertreten und dass man ein Amt nicht einfach übernimmt, sondern mit seiner eigenen Persönlichkeit ausschmücken muss, um erfolgreich zu sein.

Was sind deine Ziele für den Rest deiner Amtszeit?

Da ich im Moment meine allgemeinen Ziele nicht klar sehe, kann ich das auch für meine weitere Amtszeit nur schwer sagen. Ich würde gerne, jetzt wo ich mich im Gießener Hochschulsport zu Hause fühle, den adh besser kennen lernen. Jedoch ist mein Studium in letzter Zeit etwas in den Hintergrund geraten und bedarf momentan etwas größerer Aufmerksamkeit. Als übergeordnete Ziele für Gießen stehen der weitere Ausbau der Vielfältigkeit des Hochschulsports sowie das Einbeziehen der Studierendenwünsche und Anregungen fest.

In welchem Berufsfeld möchtest du gerne tätig werden?

Da ich Lehramt studiere sollte meine Antwort bestenfalls die Schule sein. Dies kann ich allerdings noch nicht ganz unterschreiben. Mir ist aufgefallen, dass mir das Entwickeln, Planen und Organisieren liegt und ich auch in Berufsfeldern neben der Schule meine Zukunft sehen könnte.

Lisa, vielen Dank für das Gespräch.

■ Das Interview führte Matthias Masbaum, Mitglied des Sportreferatausschusses



Seminare Workshops



Mentoring Networking

Klick rein!

adh.de

Wintersemester 2012/13

BILDUNGS- PROGRAMM

Soziale Medien im Hochschulsport
Einsatzmöglichkeiten und rechtliche
Rahmenbedingungen
20./21.09.2012
Darmstadt

Persönliche Potenziale erkennen und nutzen
Seminarreihe für angehende Führungspersonen
06.-08.10.2012
Hannover

Steuerrecht im Hochschulsport
Spezifika für die Arbeitspraxis
24./25.10.2012
Kaiserslautern

Functional Training
Krafttraining für Fitness, Leistung und Gesundheit
10./11.11.2012
Göttingen

Sportreferate – Deutschland, wie geht's
Speziell für Studierende
16.-18.11.2012
Dresden

Differenziertes Krafttraining
Anatomische Grundlagen und praktische Übungen
19./20.01.2013
Halle

Netzwerktreffen
Hochschulsporteinrichtungen mit Fitnesszentren
17./18.01.2013
Köln

(Netzwerk-)Moderation
Neue Methoden und Visualisierungshilfen
25./26.01.2013
Göttingen

**Führen im Hochschulsport – Erfahrungen
und Perspektiven**
Speziell für Führungskräfte
Februar 2013
Berlin



SPORTGERÄTE

Schule | Verein | Sport & Freizeit | Event | Therapie | Fitness



ERHARD[®] SPORT
STARK IN JEDER DISZIPLIN



Informationen und Katalog anfordern unter
09861 406-92, info@erhard-sport.de
oder in unserem E-Shop **www.erhard-sport.de**